



Lawaetz-Stiftung

REPORT 2014



■ Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort	Seite 5
■ Existenzgründungsberatung – Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch	Seite 8
Telefonhotline, Kurzberatung und Seminarangebote	Seite 9
Individuelle Gründungsberatung, Coaching/Betriebsbegleitende Beratungen, Finanzierungen	Seite 10
Öffentlichkeitsarbeit/Fachlicher Austausch, Ausblick	Seite 11
■ Beratung, Evaluation, Wissenstransfer	Seite 12
ESF-Beratung in Baden-Württemberg	Seite 13
Sozialräumliche Hilfen und Angebote (SHA)	Seite 14
Kooperationsstrukturen im ländlichen Raum - das "Bildungsprojekt Dithmarschen"	Seite 15
Programmbegleitende Evaluationen und Projektevaluierungen	Seite 16
Ex-ante-Evaluationen für den ESF 2014-2020 in Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Saarland	Seite 16
Wissenschaftliche Begleitung des „Aktionsbündnisses Schleswig-Holstein“	Seite 16
Evaluation des ESF-Bundesprogramms XENOS/Bleiberecht II	Seite 18
Evaluation der Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen	Seite 19
Evaluation des Modellvorhabens „Hamburger Budget für Arbeit“	Seite 20
Junge Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung an der Schnittstelle mehrerer Rechtskreise - das Projekt ACHTUNG FERTIG LOS.....	Seite 21
Umsetzung und Begleitung transnationaler Innovationsprojekte	Seite 18
Modelle der Zwischen- und Nachnutzung leergefallener Flächen und Gebäude – das Projekt SEEDS....	Seite 23
Umsetzung von ESF-Projekten der beruflichen Qualifizierung	Seite 24
Jugend Aktiv Plus.....	Seite 24
Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg	Seite 26
■ Verstärkte Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung.....	Seite 28
■ Stadtentwicklung und Projektmanagement	Seite 29
Unsere Motivation	Seite 29
Arbeitsschwerpunkt , Mehrwert für die Stadt	Seite 30
Bauvorhaben 2014	Seite 33
■ Quartiersentwicklung – „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“ (RISE) in Hamburg	Seite 38
Entwicklungsgebiet Neuwiedenthal (Bezirk Harburg)	Seite 40

Entwicklungsgebiet Neuallermöhe (Bezirk Bergedorf)	Seite 42
Entwicklungsgebiet Jenkelweg – Archenholzstraße in Billstedt-Horn (Bezirk Hamburg-Mitte)	Seite 44
Entwicklungsgebiet Lohbrücke-Ost (Bezirk Bergedorf)	Seite 46
Entwicklungsgebiet Steilshoop (Bezirk Wandsbek)	Seite 48
Themengebiet „Appelhoff“ (Bezirk Wandsbek)	Seite 50
Entwicklungsgebiet Hohenhorst (Bezirk Wandsbek)	Seite 52
Entwicklungsgebiet Essener Straße in Langenhorn (Bezirk Hamburg-Nord)	Seite 54
Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd (Bezirk Eimsbüttel)	Seite 58
■ Sicherheitskonferenz Harburg	Seite 60
■ Lawaetz intern	Seite 62
Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung	Seite 62
Vermietung	Seite 62
Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung	Seite 63
Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung	Seite 63
Unsere Mitarbeiter/innen	Seite 64
Standorte der Lawaetz-Stiftung	Seite 65
Gesellschaften bzw. Beteiligungen	Seite 65
Unsere Internetadressen	Seite 65



■ Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt wieder ein Jahr mit viel Arbeit; gleichermaßen geprägt von hoher Anspannung und Freude über gelungene Projekte. Die praktische Tätigkeit der Lawaetz-Stiftung gilt der Initiierung und Förderung von Projekten, die – so verlangt es unsere Satzung – für sozial benachteiligte Personen Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten schaffen oder erhalten. Dieser generelle Stiftungszweck hat nichts an Aktualität verloren – im Gegenteil. Fragen der sozialen Benachteiligung sind gerade in großstädtischen Ballungsräumen drängender geworden. Steigende Anforderungen des Beschäftigungssystems, Mangel an bezahlbarem Wohnraum und Herausforderungen anhaltender Zuwanderung – diese drei Schlagworte markieren strukturelle Probleme, die nicht nur Hamburg betreffen. Zugleich sind wir sensibler geworden für unterschiedliche Formen von Benachteiligungen, mögen sie sich auf Schichtzugehörigkeit oder ethnische Herkunft, auf Geschlecht oder religiöse Überzeugungen, auf Alter, Behinderungen oder anderes beziehen. Für unsere praktische Arbeit heißt das, die Auseinandersetzung mit sozialer Benachteiligung muss immer beides berücksichtigen: Bedarfe, Erwartungen und Fähigkeiten von Betroffenen ebenso wie den konkreten Kontext, in dem die Benachteiligung jeweils erfahren wird. Deshalb besteht unsere Leistung vielfach in der Ermöglichung und Unterstützung von Problemlösungen, die unter Einsatz öffentlicher Mittel auf den besonderen Fall zugeschnitten sind. Für manche gibt es bereits Programme und Instrumente, die behutsam umgesetzt werden müs-

sen, bei anderen gilt es, Lösungen zwischen unterschiedlichen Akteuren komplett neu zu entwickeln. Und jede Problemlösung erfordert umfangreiche Kommunikation, um alle Beteiligten – Behörden, Betroffene und Öffentlichkeit – zu überzeugen.

Und natürlich unterscheiden sich die Problemlösungen auch darin, in welchen Programmkontext sie eingebunden sind. Wie in früheren Jahren bezog sich unsere Arbeit in 2014 einerseits auf Programme der Europäischen Union (u.a. ESF) und andererseits auf Hamburger Förderprogramme, teils auf Landes-, teils auf bezirklicher Ebene. Dafür nur einige Beispiele:

Mit Hilfe der Europäischen Union:

Im Rahmen des „Active Inclusion Learning Network“ ist das Hamburger ESF-Projekt **Jugend Aktiv Plus** als eines von 10 Vorhaben ausgewählt worden, um Ziele, Methoden und Vorgehensweisen zur (Re-) Integration der Zielgruppe der NEET (not in education, employment or training) vor einer Experten-Kommission im Winter 2014 in Rom vorzustellen.

Mit „**Beweg deinen Stadtteil!**“ ist ein Projekt des Hamburger Sportbundes in Kooperation mit der Lawaetz-Stiftung ins Leben gerufen worden, in dem Menschen mit Migrationshintergrund die Integration in den Sportvereinen fördern und Netzwerke zwischen unterschiedlichen Organisationen unterstützen. Damit werden kulturelle und sprachliche Barrieren gesenkt und Vertrauen wird aufgebaut. Auch individuelle berufliche Entwicklungen können dabei gefördert werden.

Auf der Hamburger Landesebene:

Nicht ohne einige öffentliche Aufmerksamkeit erfolgte im November 2014 der Ankauf der Roten Flora durch die Lawaetz-Stiftung. Mit dem vom Hamburger Senat ermöglichten Ankauf soll der Status Quo der ROTEN FLORA als selbstorganisiertes Stadtteil- und Kulturzentrum aufrechterhalten werden. Als neue Grundstückseigentümerin stellen wir uns den Aufgaben, die mit dem Konzept verbunden sind. Die Stiftung verfügt über viel Erfahrung im Umgang mit unkonventionellen Lösungen für den Betrieb von Einrichtungen und die Nutzung von Gebäuden jenseits des klassischen Verwaltungshandelns. Eine Nutzung ohne jeden Vertrag ist allerdings die unkonventionellste Konstellation, mit der wir es bisher zu tun hatten. Wir haben die Herausforderung gerne angenommen und denken, dass die Betreiber des Stadtteil- und Kulturzentrums die Chance erkennen, die in der Übernahme dieser Aufgabe durch die Lawaetz-Stiftung liegt. Wir freuen uns über die bereits durchgeführten und geplanten baulichen Erneuerungen durch die Floristen und den Unterstützerkreis.

Die Freie und Hansestadt Hamburg setzt die UN-Behindertenrechtskonvention auch im Bereich Arbeit aktiv um. Deshalb förderte Hamburg mit dem Modellvorhaben „**Hamburger Budget für Arbeit**“ den Wechsel von Menschen mit Behinderungen aus einer Werkstatt in sozialversicherungs-pflichtige Arbeitsverhältnisse. Mit der Umsetzung sind als zentrale Projektpartner die alsterarbeit gGmbH, die Elbe-Werkstätten GmbH, die Arinet GmbH und die Hamburger Arbeitsassistenten gGmbH betraut. Weitere Partner sind die Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg (BIHA) und Arbeit und Leben Hamburg e.V. Die Lawaetz-Stiftung war mit der begleitenden Projektevaluation beauftragt und der Abschlußbericht – das dürfen wir sagen – ist auf sehr positive Resonanz gestoßen. Die Projektpartner haben gemeinsam einen Imagefilm produziert. Der Film zeigt ebenso anschaulich wie unterhaltsam, was es für Menschen mit Behinderung, aber auch, was es für einen Arbeitgeber bedeuten kann, sich auf das Modell einzulassen. Der Imagefilm ist unter www.youtube.com/watch abrufbar.

Von Lawaetz betreutes Bau-Projekt gewinnt 2. Preis

Das Projekt "Skolegaarden" wurde mit dem Carl-Friedrich Fischer Preis für Humanes Wohnen ausgezeichnet. Es

handelt sich dabei um zwei von der Lawaetz-Stiftung und ihrer Tochter LP Projekt-Management GmbH betreute Familienbauprojekte auf dem Gelände der ehemaligen Grundschule Chemnitzstraße in Altona-Altstadt. Das erste Projekt befindet sich in der Chemnitzstraße, dort entstanden aus der Projektentwicklung der LP Projektmanagement GmbH 11 förderfähige Eigentumswohnungen. Mit von der Partie war bei diesem Projekt die Baugemeinschaft „Chemnitzstuben“. Das zweite Projekt wurde in der Thedestraße mit der von der Lawaetz-Stiftung betreuten Baugemeinschaft „Großer Tisch“ realisiert. Dabei handelte es sich um den Bau von 15 genossenschaftlichen Mietwohnungen unter dem Dach des Bauvereins der Elbgemeinden.

Bau des Integrations- und Familienzentrums in St. Georg und zusätzlichen Wohnraums für Auszubildende und andere Jugendliche – Senat beschließt die Umsetzung durch die Lawaetz-Stiftung.

Das Projekt sorgt für die langfristige Sicherung des Hauses der Jugend „Schorsch“ unter der Trägerschaft der Kirchengemeinde, das schon allein viele integrative Ansätze in seiner Arbeit vereint (www.schorsch-hamburg.de). Darüber hinaus entstehen preiswerte Auszubildenden-Apartments, für die es einen großen Bedarf im angespannten Hamburger Wohnungsmarkt gibt. Außerdem werden drei Jugendwohnungen und die AIDS-Seelsorge ihre Heimat im IFZ finden.

Gründungsberatung leichter gemacht:

Online-Tool der Lawaetz-Stiftung zu Planungsrechnungen jetzt auf YOUTUBE!

Die Lawaetz-Stiftung unterstützt seit 1986 Menschen, die sich selbstständig machen wollen. Für unsere Kunden in der Gründungsberatung bieten wir seit letztem Jahr ein programmiertes Excel-Planungstool an, um die Planzahlen für den Businessplan zu erarbeiten, den jede Gründung erfordert. Mit dieser Kalkulation wird der zukünftige wirtschaftliche Prozess transparent gemacht, mögliche Risiken werden sichtbar und erleichtern eine durchdachte Gründungsentscheidung.

Botschaft für Toleranz und Vielfalt

Die Lawaetz-Stiftung koordiniert seit einigen Jahren das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus. Neben dem fachlichen Diskurs im Netzwerk geht es dabei auch um

die Öffentlichkeitsarbeit für dieses Netzwerk. Ein Fußballturnier „Tolerantes Kicken – Für Toleranz und Vielfalt“ hat anschaulich und lebhaft für mehr Toleranz geworben.

Auf der Bezirks- bzw. Stadtteilebene

Quartiersentwicklung: Red Bull King of the Rock – das Basketballevnt in Steilshoop im Sommer 2014

Der Bau eines Basketballplatzes in Hamburg-Steilshoop war das bisher größte Projekt von getmove e.V. In dem Verein hat sich eine Gruppe von jungen Leuten organisiert, die in Selbsthilfe und mit finanzieller Unterstützung aus öffentlichen Fördertöpfen ihren Traum eines TOP-Basketballplatzes erfüllen wollten. Ermöglicht wurde der Bau durch EU-Mittel und die integrierte Stadtteilentwicklung (RISE); die Bespielung des Platzes läuft in Eigenregie durch die jungen Nutzer/innen.

Jugendliche planen Skateranlage in Neuwiedenthal

Jugendliche haben ein Erneuerungskonzept für eine marode Skateranlage in Hamburg-Neuwiedenthal entwickelt. Die Lawaetz-Stiftung wird als Quartiersentwicklerin die weitere Beteiligung der Jugendlichen am Planungs- und Umsetzungsprozess organisieren und mit dafür sorgen, dass das praktische Wissen der Jugendlichen und die planerischen Anforderungen zusammenpassen und sich wechselseitig ergänzen. Dies ist auch eine konkrete Umsetzung des § 33 Bezirksverwaltungsgesetz, der die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen regelt. Das Bezirksamt muss bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. Hierzu entwickelt das Bezirksamt geeignete Verfahren.

Neben den praktischen Aktivitäten unterstützt die Stiftung auch den fachlichen Diskurs durch öffentliche Veranstaltungen. Im Nochtspeicher haben sich im letzten Jahr bei einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe zur Gentrifizierungsdebatte über 500 interessierte Menschen mit dem Thema beschäftigt.

Die hier aufgeführten beispielhaften Schlaglichter sollen genügen. Wir erwarten nicht – auch wenn wir uns darüber freuen würden – dass Sie alle Beiträge lesen, aber vielleicht ist es uns gelungen, Sie ein wenig neugierig zu machen. Jedes Team der Stiftung berichtet über die eigene Arbeit und be-

sondere Herausforderungen im zurückliegenden Jahr.

Auch wenn sich in der Arbeit manches wiederholt, so müssen doch die konkreten Aufgaben immer mit dem Engagement und der Fachkompetenz bewältigt werden, die die Basis unseres Selbstverständnisses bilden. Unsere Kundenbefragungen, die wir regelmäßig durchführen, bescheinigen uns beides: Gute Fachkompetenz und hoch engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Vieles aber ist immer wieder ungewohnt und herausfordernd - und dabei bemühen wir uns, die in fast 30jähriger Projekterfahrung erworbene Gelassenheit mit der Neugierde zu verbinden, die neue Aufgaben verlangen, wenn sie gut bewältigt werden sollen.

Das alles gelingt nur durch die öffentliche Unterstützung – also von Hamburger Behörden und Förderprogrammen des Bundes und der Europäischen Union – und in Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartner und -partnerinnen, die gemeinsam mit uns an einem Strang ziehen. Dafür recht herzlichen Dank.

Ein besonderer Dank gebührt auch dem Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung. Hier wird aufmerksam zugehört und beobachtet, wenn nötig kritisch nachgefragt und nachgefordert, dabei aber immer konstruktiv ausgerichtet auf die Weiterentwicklung der Stiftung. Auch dafür sagen wir Danke!

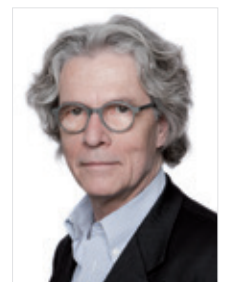
Karin Schmalriede

Dr. Thomas Mirbach

Geschäftsführender Vorstand der Lawaetz-Stiftung



Karin Schmalriede



Dr. Thomas Mirbach

■ Existenzgründungsberatung – Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch



Jochen Kunz-Michel
(Leitung)



Gundula Zierott



Jens Fahsel



Julica Ruhrmann



Heidi von Varendorff



Carmen Heitmann



Heike Stempfle

Das Team Existenzgründung berät und unterstützt Gründerinnen und Gründer, die sich aus Erwerbslosigkeit heraus selbstständig machen wollen, in der Vorbereitungs-, Start- und Aufbauphase ihres Unternehmens.

Unser Ziel ist eine möglichst realistische und objektive Vermittlung der mit dem Thema „Selbstständigkeit“ verbundenen Anforderungen. Dabei geht es insbesondere auch darum, vermeidbare Risiken zu reduzieren und ggf. auch von zu riskanten Gründungsvorhaben abzuraten. Wir beraten in strategischen, konzeptionellen, betriebswirtschaftlichen und finanziellen Fragen und bieten spezifische Seminare für Gründer/innen an.

Ein zweites Standbein ist die Unterstützung von Gründer/innen bei der Finanzierung ihrer Gründung. Hier sind wir einerseits tätig im Rahmen der Antragsberatung und -bearbeitung für das Hamburger Kleinstkreditprogramm, andererseits haben wir 2014 noch Mikrokredite im Rahmen des Mikrofinanzfonds Deutschland als zusätzliche Finanzierungsmöglichkeit angeboten. Eine Unterstützung unserer Gründer/innen bei der Beantragung weiterer Fördermöglichkeiten (z.B. Produkte der KfW, Gründungszuschuss, Einstiegsgeld, Leistung zur Eingliederung Selbstständiger u.a.) runden dieses Angebot ab.

Im Jahr 2014 wurden unsere Beratungs- und Seminarangebote wieder sehr gut nachgefragt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist die Nachfrage erneut deutlich angestiegen, was auch mit dem guten Ruf der Stiftung im Rahmen der Gründungsberatung zusammenhängen dürfte. Zudem hat sich die Vergabepaxis beim Gründungszuschuss im Laufe des Jahres wieder deutlich stabilisiert. Nach den einschneidenden Kürzungen in den Vorjahren und den daraus resultierenden hohen Verunsicherungen bei allen beteiligten Akteuren haben 2014 wieder mehr Gründer/innen Zugang zu diesem Förderinstrument erhalten. Gründer/innen zeigten sich in der Beratung hoch motiviert, schufen durch eine gute Vorbereitung und Planung ihrer Selbstständigkeit eine gangbare Alternative zur abhängigen Beschäftigung. Die Gründungskonzepte überzeugten durch ein überwiegend hohes Niveau.

Unsere Dienstleistungen

Der Kontakt beginnt mit der Telefonhotline

Von montags bis freitags erhalten Hamburger Gründungsinteressierte über die Telefonhotline erste relevante Informationen zum Thema Gründung. Es werden hier Standardfragen zur Gründungsvorbereitung sowie zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten beantwortet. Parallel findet ein telefonisches Profiling statt, um den Stand der Vorbereitung zu klären und sinnvolle nächste Schritte vorzuschlagen.

Kurzberatung

Kund/innen, deren Anliegen im Rahmen der Telefonhotline nicht geklärt werden kann, können ihre individuellen Fragen zeitnah im Rahmen einer persönlichen Kurzbera-

Im Falle kurzfristig relevanten Beratungsbedarfs werden Rat-suchenden direkt Termine für eine Kurzberatung vorgeschlagen. Auch gibt es hier erste Tipps zu gründungsrelevanten Seminar- und Beratungsangeboten in Hamburg. Neben den Angeboten der Lawaetz-Stiftung werden Hinweise auf spezialisierte Angebote anderer Einrichtungen des Hamburger Gründungs-Netzwerkes (z.B. für Gründer/innen mit Migrationshintergrund) gegeben.

beratung ansprechen, um insbesondere Fehlentscheidungen mit langfristigen negativen Auswirkungen zu vermeiden.

Seminarangebote

Ergänzend zu und vorbereitend auf die individuelle Gründungsberatung bieten wir unserer Zielgruppe verschiedene kostengünstige Seminare an.

Das kostenlose Basisseminar ist als dreistündiges Einstiegsseminar konzipiert, um erste Informationen über Fördermöglichkeiten für Gründer und zur Konzepterstellung zu geben.

Im fünfständigen PLANUNGSRECHNUNGS-SEMINAR werden Gründer/innen angesprochen, die grundsätzliche Fragen bei der Erstellung von Planungsrechnungen haben.

Das vierständige SEMINAR STEUERLICHES BASISWISSEN wird in Zusammenarbeit mit einem Steuerberater angeboten. Erläutert werden insbesondere die verschiedenen Steuerarten, die steuerlichen Pflichten zu Beginn der Gründung, die Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten sowie Abgabefristen von Steuererklärungen.

Das achtständige TAGESSEMINAR ZUR EXISTENZGRÜNDUNG informiert in kompakter Form über Anforderungen, Herangehensweise und über konzeptionelle sowie betriebs-

wirtschaftliche Fragen bei der Existenzgründung. Zentrale Themen sind Gründungsstrategien, Gründungskonzept, Gründungskalkulation sowie Gründungsförderung.

Der sechsstündige Workshop AKQUISITIONSTRAINING FÜR DIENSTLEISTER bietet Neugründern aus der Dienstleistungsbranche einen praxisorientierten Weg für die Neukundengewinnung und die erfolgreiche Gestaltung von Kundenbeziehungen an. Ziel ist es, die „Angst vor der Kaltakquise“ zu verlieren, Kundenkontakte strategisch vorzubereiten und Kundengespräche proaktiv zu gestalten.

Darüber hinaus bieten wir folgende über H.E.I.-Schecks abrechenbare Seminare zur Existenzgründung an:

EXISTENZGRÜNDUNG ALS FREIBERUFLEITER/IN „BUCHFÜHRUNG UND GEWINNERMITTLUNG“ in Zusammenarbeit mit einem Steuerberater.

Zielgruppe sind Selbstständige, die bereits seit einigen Monaten auf dem Markt sind und ggf. selbst die Buchhaltung übernehmen wollen.

Individuelle Gründungsberatung

Wie schon in den Vorjahren bildet die intensive individuelle Gründungsberatung für erwerbslose bzw. von Erwerbslosigkeit bedrohte Gründer/innen auch in diesem Berichtszeitraum den Kern unseres Angebots.

Wir begleiten mit diesem Beratungsangebot den jeweils individuellen Prozess der Gründungsvorbereitung, an dessen Ende die definitive Entscheidung der Beratungskund/innen für oder gegen eine Existenzgründung steht. Diese Entscheidung basiert insbesondere auf einer Einschätzung zur Tragfähigkeit des Vorhabens und einer individuellen Abwägung der Chancen und Risiken. Abhängig von den Fragestellungen der Kund/innen erstreckt sich der Beratungsprozess in der Regel über mehrere Beratungssequenzen, in denen die Erfolgchancen der Gründungskonzepte, die Möglichkeiten einer Förderung aus Mitteln der Arbeits-

verwaltung sowie der Zugang zu (geförderten) Gründungsdarlehen ausgelotet werden.

Wir beraten Existenzgründer/innen aus unterschiedlichen Branchen, einen Schwerpunkt bilden jedoch die freiberuflichen Existenzgründer. Die Kund/innen erhalten eine fachliche Rückmeldung zu ihrem Konzept und den von ihnen erarbeiteten Planungsrechnungen. Dabei berücksichtigen wir insbesondere die jeweilige individuelle Ausgangslage und unterstützen die Gründer/innen passgenau.

Auf Wunsch der Kund/innen geben wir im Rahmen des Beratungsprozesses auch fachkundige Stellungnahmen zur Beantragung des Gründungszuschusses sowie für die Weiterzahlung von Arbeitslosengeld II, die Beantragung von Einstiegsgeld oder Kleinkrediten ab.

Coaching / Betriebsbegleitende Beratungen

Die Nachfrage nach Betriebsbegleitenden Beratungen und Coaching für junge Unternehmen ist 2014 leicht rückläufig gewesen. Vermutlich hängt der Rückgang im Bereich der ALG II-Beratungskunden mit der restriktiven Handhabung der LES-Förderung der team.arbeit.hamburg zusammen.

Verstärkt wurde die Betriebsbegleitende Beratung 2014 dagegen von Gründer/innen aus dem ALG I-Bezug nachgefragt, die wir bereits bei der Vorbereitung auf ihre selbststän-

dige Tätigkeit unterstützt hatten.

Nach wie vor stehen bei Beratungen nach der Gründung betriebswirtschaftliche und organisatorische Fragen einerseits und das Hineinwachsen in die Unternehmerrolle und die strategische Ausrichtung andererseits im Zentrum der Beratungsnachfrage.

Finanzierungen

Im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration führen wir die Beratung und Antragsbearbeitung zum Hamburger Kleinstkreditprogramm durch. Die Förderentscheidung wird durch die Hamburgische Investitions- und Förderbank getroffen.

Durch die Veränderungen der Förderrichtlinie im Jahr 2013 hat sich die Zielgruppe für die Förderung deutlich erweitert. Nunmehr sind auch bestehende Unternehmen bis vier Jahre nach der Gründung aus Erwerbslosigkeit antragsberechtigt und die Zahl der Förderausschlüsse wurde reduziert. Die Nachfrage nach Kleinstkrediten ist im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich angestiegen. Zunehmend junge Unternehmen haben das Programm zur Finanzierung ihrer Wachstumspläne in Anspruch genommen.

Die Vermittlung von Mikrokrediten für Existenzgründer und bestehende Unternehmen durch die Lawaetz-Stiftung im Rahmen des Mikrofinanzfonds Deutschland wurde Mitte des Jahres 2014 eingestellt. Es wurde den akkreditierten Mikrofinanzierern zunehmend erschwert, kostendeckend zu arbeiten. Die Projektlaufzeit war bis Ende des Jahres 2014 befristet. Zurzeit gibt es kein Nachfolgeprogramm und somit eine spürbare Lücke im Finanzierungsangebot für Existenzgründer und bestehende Unternehmen. Die Lawaetz-Stiftung hat im Rahmen des Projektes von 2010 bis 2014 insgesamt 60 Kredite mit einem gesamten Volumen von ca. 420.000 € vergeben. Bis zum Ende der Laufzeit im Jahr 2016 wird das bestehende Kreditportfolio weiterhin durch uns betreut.

Öffentlichkeitsarbeit / Fachlicher Austausch

Der Austausch mit anderen Einrichtungen und Multiplikatoren hat auch im Jahr 2014 eine sehr wichtige Rolle gespielt. Es fanden zahlreiche bilaterale Kooperationstreffen zum Informationsaustausch innerhalb des Hamburger Gründungsnetzwerkes statt. Wir sind aktiv am fachlichen Netzwerk von Hamburger Beratungseinrichtungen, die Gründer/innen aus der Arbeitslosigkeit beraten, beteiligt und nehmen regelmäßig an den Treffen im Sinne eines engen Erfahrungsaustausches teil.

Als Kooperations- und Netzwerkpartner der Investitions- und Förderbank (IFB) Hamburg haben wir 2014 an mehreren Veranstaltungen und Kooperationspartnertreffen teilgenommen, insbesondere hervorzuheben ist hier der Tag der Wirtschaft in der IFB.

Besonderen Wert haben wir auch auf die Kontaktpflege mit Vertreter/innen der Arbeitsagentur und von team.arbeit.hamburg gelegt. 2014 haben eine Reihe bilateraler Gespräche stattgefunden.

Darüber hinaus haben wir an zahlreichen Fachveranstaltungen, insbesondere dem Hamburger Gründertag 2014, der Akademikermesse im CCH sowie Veranstaltungen der Hamburger Kreativgesellschaft, teilgenommen.

Ausblick:

Wir gehen von einer weiter wachsenden Nachfrage im Gründungsbereich aus. Viele Kund/innen sehen trotz Fachkräftemangels und verbesserter Möglichkeiten am Arbeitsmarkt in der Selbstständigkeit den geeigneteren Weg, ihre beruflichen Ziele zu erreichen. Die Vergabebedingungen beim Gründungszuschuss haben sich bereits wieder deutlich verbessert und die Arbeitsagentur Hamburg setzt in vielen Branchen wieder verstärkt auf die Gründungsförderung als Alternative zu einer Vermittlung in Festanstellung. Für 2015 wird seitens der Arbeitsagentur wieder eine Förderzahl von 1.200 Gründungen mit dem Gründungszuschuss angestrebt. Die Zahl der Beratungsstellen und der Beratungsangebote ist dagegen in Hamburg seit Jahren rückläufig.

Gleichzeitig erreichen uns aufgrund der Gründungsaktivitäten der Vorjahre nach wie vor viele Anfragen nach betriebsbegleitender Beratung und Coaching von bestehenden Unternehmen. Seit Anfang 2014 kann die attraktive Fördervariante des KfW-Gründercoachings (90% Förderung für Bezieher des Gründungszuschusses) nicht mehr beantragt werden, was bereits zu einer wachsenden Nachfrage nach

2014 waren wir auch wieder an der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie initiierten Gründerwoche Deutschland mit einigen Angeboten beteiligt.

Durch unser Engagement im Rahmen des Mikrofinanzfonds Deutschland erfolgte ein enger Erfahrungsaustausch mit anderen Mikrofinanzierern, dem Deutschen Mikrofinanzinstitut e.V. sowie der GLS Bank.

Darüber hinaus halten wir Kontakt zum Verband Deutscher Gründungsinitiativen VDG e.V. und pflegen im Rahmen der BAG Beratung einen regelmäßigen fachlichen Austausch mit Kooperationspartnern in anderen Bundesländern und auf Bundesebene.

Unsere Internetseite www.gruendung-lawaetz.de haben wir 2014 den aktuellen Erfordernissen angepasst. Dadurch stellen wir unseren Kund/innen und Kooperationspartnern eine inhaltlich aktuelle Informationsplattform und Downloads zur Verfügung. Hervorzuheben ist insbesondere das Angebot von Erklärvideos zur Gründungsplanung seit September 2014, das unseren Kund/innen den Einstieg in das Thema Kalkulation deutlich erleichtern soll.

2014 in Zahlen

1484	Telefongespräche in der Hotline
567	Seminar-Teilnehmer/innen
409	Individuelle Beratungskund/innen
79	Betriebsbegleitende Beratungen
81	Kreditantragsbearbeitungen
241	Kurzberatungen

betriebsbegleitender Beratung geführt hat. Beratungen zur Sicherung der Bestandsfestigkeit bereits bestehender Unternehmen sehen wir deshalb weiterhin als einen wichtigen Schwerpunkt für 2015.

Kontakt über die Telefonhotline:

040/ 39 99 36- 36 (montags bis donnerstags 9.00 – 14.30 Uhr freitags 9.00 – 12.00 Uhr)

■ Beratung, Evaluation, Wissenstransfer (BEW)



*Dr. Thomas Mirbach
(Leitung)*



*Peer Gillner
(stellv. Leitung)*



Dr. Ulrich Schenck



Runhild Mehrkens



Wolfgang Albrecht



Wolfgang Kühn



Sieglinde Ritz



Katrin Triebel



Andrea Dutzek



Sünje von Helldorff



Marc Speer



Cornelia Enß



Mirjam Hartmann



Britta Pade



Dorothee Kodra



Meral Günes



Daniel Bode



Michaela Braun

Die Abteilung Beratung, Evaluation und Wissenstransfer (BEW) bietet ein breites Spektrum von Beratungs- und Forschungskompetenzen im Bereich der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik sowie der Europäischen Strukturfondsprogramme und damit zusammenhängender Politikfelder. Dabei greifen wir auf fast 25 Jahre Erfahrungen in der Unterstützung von Fachbehörden, Netzwerken und Trägern bei der Umsetzung einzelner Programme zurück. Wir stellen unser Know-how für unterschiedliche Fachressorts in Hamburg, aber auch in anderen Bundesländern für nationale

Programmakteure und in Europäischen Netzwerken zur Verfügung.

Darüber hinaus sind wir sowohl in den Funktionen wissenschaftlicher Beratung, Begleitung und Evaluation als auch als Träger und Koordinierungsstelle von Qualifizierungsprojekten des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Hamburg und in transnationalen Entwicklungsprojekten tätig.

Zum Leistungsspektrum im Jahr 2014 zählten:

- Beratung zur Umsetzung des regionalisierten Europäischen Sozialfonds (ESF) in Baden-Württemberg
 - Unterstützung der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration beim Ausbau des Programms „Sozialräumliche Hilfen und Angebote“ (SHA)
 - Durchführung von Ex-ante-Evaluationen für vier Bundesländer im Kontext der Operationellen Programme des ESF für die Förderperiode 2014-2020
 - Begleitende Evaluierung des „Aktionsbündnis Schleswig Holstein“ zur Integration schwerbehinderter Menschen in Arbeit und Ausbildung
 - Evaluation des ESF-Bundesprogramms XENOS, Teilprogramm „Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberichtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt“
- Evaluation der Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen
 - Evaluation des Modellvorhabens „Hamburger Budget für Arbeit“
 - Umsetzung und Begleitung eines transnationalen Projektes zur Zwischen- und Nachnutzung leergefallener urbaner Flächen und Gebäude
 - Umsetzung von ESF-kofinanzierten Projekten zur beruflichen Qualifizierung
 - Wahrnehmung von Erstkontakt- und Koordinationsaufgaben auf Landesebene für das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg.

ESF-Beratung in Baden-Württemberg

Seit Ende 2008 ist die Lawaetz-Stiftung koordinierender Partner im Beratungsnetzwerk „esf-team – Beratung für den Europäischen Sozialfonds im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg“.

Auch im Jahr 2014 war ein zentraler Arbeitsschwerpunkt des esf-teams die Beratung und Begleitung der 42 regionalen Arbeitskreise in der Abstimmung und Aktualisierung der regionalen Arbeitsmarktstrategien. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für den ESF in Baden-Württemberg hat das esf-team bei der Planung und Umsetzung verschiedener ESF-Veranstaltungen mit regionalen Partnerinnen und Partnern sowie mit dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg mitgewirkt. Hier ist insbesondere die landeszentrale ESF-Auftaktveranstaltung am 20.10.2014 in der Stuttgarter Liederhalle zu erwähnen.

Im Fokus der Beratung der ESF-Verwaltungsbehörde stand im Jahr 2014 die abschließende Erstellung des Operationellen Programms des Landes Baden-Württemberg für die Förderperiode 2014-2020, die de facto mit Beginn des Jahres 2015 startete. Das Land Baden-Württemberg hat sein Operationelles Programm als erstes bundesdeutsches Länderprogramm bei der Kommission eingereicht und am 1. September 2014 die endgültige Genehmigung durch die EU-Kommission erhalten. Damit ist das Baden-Württembergische Programm europaweit das zweite OP gewesen, das bewilligt wurde. Einzig das nationale Programm Dänemarks wurde zuvor genehmigt.

Insgesamt findet die Arbeit des esf-teams sowohl auf der Ebene der regionalen Arbeitskreise als auch beim fondsverwaltenden Ministerium hohe Akzeptanz. Dennoch schien sich bereits Ende des Jahres 2014 abzuzeichnen, dass das Beratungsangebot und die Marke esf-team Baden-Württemberg nach Ende der Vertragslaufzeit am 31.12.2015 nicht fortgeführt werden. Stattdessen wird es eine landesweite Beratungsstelle geben, die eng an den kommunalen Verwaltungen angebunden sein wird. Wir bedauern diese Entscheidung und wünschen allen ESF-Akteuren ab dem 1.1.2016 eine erfolgreiche ESF-Umsetzung.

Weitere Informationen zum esf-team in Baden-Württemberg erhalten Sie unter www.esf-team.de und von:

Ansprechpartner/innen:

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54

gillner@esf-team.de

Runhild Mehrkens, Tel. 040/ 39 99 36- 44

mehrkens@esf-team.de

Dr. Thomas Mirbach, Tel. 040/ 39 99 36- 51

mirbach@esf-team.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36 - 55

triebl@esf-team.de

Sozialräumliche Hilfen und Angebote (SHA)

Seit rund 15 Jahren finanziert die Freie und Hansestadt Hamburg sozialräumliche Aktivitäten der Jugend- und Familienhilfe. Die Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien in problematischen Lebenslagen und beziehen deren jeweiliges soziales und räumliches Umfeld ein. Voraussetzung für ein Gelingen des aktuellen Programms „Sozialräumliche Hilfen und Angebote“ (SHA) ist die Kooperation der ansässigen öffentlichen und freien Träger der Jugend- und Familienhilfe untereinander mit den Allgemeinen Sozialen Diensten, sowie mit den Regeleinrichtungen Schulen und Kitas und den Gesundheitsdiensten oder der Berufshilfe.

Verantwortlich für die Rahmenbedingungen ist die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI). Sie steuert das aktuelle Programm und schließt für die Umsetzung mit jedem der sieben Hamburger Bezirksämter einen Kontrakt.

Die Lawaetz-Stiftung unterstützt seit 2010 die BASFI, die Bezirksämter und die Träger bei der Gestaltung und Umsetzung des Programms. 2014 konzentrierte sich die Arbeit der Stiftung auf die Begleitung des Berichtswesens, die Organisation und Durchführung von Fortbildungsangeboten für Jugendämter – insbesondere für deren Allgemeine Soziale Dienste (ASD) – und Träger, sowie unterstützende Öffentlichkeitsarbeit.

Begleitung des Berichtswesens

Seit 2013 dokumentieren die Träger sozialräumlicher Angebote die von ihnen geleisteten Hilfen mittels einer von der Lawaetz-Stiftung entwickelten Software. In 2014 initiierte die Lawaetz-Stiftung die Umstellung der Dokumentation von Angebotsmerkmalen sowie der Angebotsverwaltung auf ein Webportal. Zugleich hielt sie ihr Unterstützungsangebot für Bezirksämter und Träger unter anderem mit einer stark frequentierten Telefon-Hotline aufrecht. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem neuen Berichtswesen SHA entschied die BASFI Ende 2013, diese Form der Berichterstattung auf andere Leistungsbereiche unter dem Titel „Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu)“ auszuweiten. Die Stiftung unterstützte diesen Prozess in 2014 hinsichtlich der Bereiche Frühe Hilfen / Familienteams und der Kooperationsprojekte gemäß Rahmenvereinbarung Schule-Jugendhilfe.

Im Juni 2014 führte die BASFI erstmalig eine Auswertungskonferenz zum Berichtswesen durch. Die Lawaetz-Stiftung lieferte hierfür die Datenauswertungen aus dem Berichtsjahr 2013.

Fachdiskurs und Fortbildungsangebote

Im Januar 2014 führte die BASFI in Kooperation mit dem PARITÄTISCHEN Hamburg, dem Verband Kinder- und Jugendhilfe e.V. und der Lawaetz-Stiftung einen SHA-Fachtag durch. Die rund 300 Teilnehmer/innen setzten sich in Vorträgen und Arbeitsgruppen vor allem mit der Orientierung sozialräumlicher

Arbeit am Willen des Menschen auseinander.

„Rat & Tat für SHA“ lautet eine Fortbildungsreihe für Netzwerkmanagerinnen und Netzwerkmanager des ASD, welche die BASFI in Kooperation mit der Lawaetz-Stiftung in 2014 drei Mal durchführte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Möglichkeit, sich bezirksübergreifend und themenorientiert über ihre Arbeit mit sozialräumlichen Angeboten auszutauschen. Darüber hinaus bot die Lawaetz-Stiftung für Praktikerinnen und Praktiker der sozialräumlichen Arbeit Methodenwerkstätten, Infoveranstaltungen für Einsteigerinnen und Einsteiger in das Programm sowie Workshops in den Bezirken an.

Unterstützende Öffentlichkeitsarbeit

In enger redaktioneller Abstimmung mit der BASFI verfasste die Lawaetz-Stiftung die im Dezember 2014 publizierte Broschüre „Das Normale im Besonderen – Sozialraum- und lebensweltorientierte stationäre Hilfen zur Erziehung“. Darüber hinaus lieferte die Stiftung verschiedene Beiträge zur SHA-Homepage (s.u.).

Ausblick

Auch für das Jahr 2015 hat die Lawaetz-Stiftung den Auftrag erhalten, die BASFI bei der weiteren Programmumsetzung zu unterstützen. Geplant sind unter anderem diverse Fortbildungs- und Begleitungsangebote für Jugendämter, öffentliche und freie Träger, der fortlaufende Support zum Berichtswesen, eine weitere Auswertungskonferenz zum Berichtswesen sowie Beiträge zur Öffentlichkeitsarbeit.

Ausführliche Informationen über sozialräumliche Angebote in Hamburg enthält die Homepage www.hamburg.de/sozialraeumliche-angebote

Ansprechpartner:

Wolfgang Albrecht, Tel. 040/ 39 99 36- 53,
albrecht@lawaetz.de

Dr. Thomas Mirbach, Tel. 040/ 39 99 36- 51,
mirbach@lawaetz.de

Auskünfte zum Berichtswesen

Hotline-Tel. 040/39 99 36-41 sowie per E-Mail unter sha@lawaetz.de



Wolfgang Albrecht



Dr. Thomas Mirbach

Kooperationsstrukturen im ländlichen Raum – das „Bildungsbudget Dithmarschen“

Der Kreis Dithmarschen ist bereits jetzt auf verschiedene Weise von den Konsequenzen des demografischen Wandels betroffen – und unternimmt bereits seit mehreren Jahren vielfältige Anstrengungen zur Bewältigung potenzieller negativer Effekte demografischer Veränderungen.

So ist der Kreis vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) als eine von vier Modellregionen im Rahmen des Programms Land-Zukunft ausgewählt worden (<http://www.landzukunft-dithmarschen.de>). Die Projekte des Kreises verfolgen die Schwerpunkte einer langfristig angelegten Bildungsförderung sowie einer besseren Vernetzung der bereits vorhandenen Angebote.

Entwickelt werden sollte im Rahmen eines Auftrags, den die Lawaetz-Stiftung mit Georg Consulting übernommen hatte, ein Vorschlag der Strukturierung und effizienteren Ausgestaltung des kreisweiten Bildungsangebotes für die Gruppe der 13- bis 25-jährigen mit dem Ziel der Förderung des Übergangs von der Schule in den Beruf. In dem Kontext sollte dann auch eine Systematik entwickelt werden, anhand derer die im Bildungsbereich eingesetzten Mittel und Strukturen in einem ersten Schritt erfasst und in einem zweiten Schritt zielgerichtet aufeinander abgestimmt werden können.

Eingerichtet wurde eine begleitende Arbeitsgruppe. Nach der schriftlichen Befragung wurden als zweite wesentliche Methode mündliche, individuelle und leitfadengestützte Interviews mit Funktions- und Entscheidungsträgern geführt.

Eine Sekundäranalyse vorliegender Studien hat dabei gezeigt, dass die Zahl der Schüler Prognosen zufolge an den

beruflichen Schulen in Schleswig-Holstein in den nächsten Jahrzehnten deutlich zurückgehen wird. Der Rückgang der Schülerzahl an beruflichen Schulen resultiert dabei – neben demografisch bedingten Faktoren – auch aus Veränderungen der Bildungspräferenzen, die von steigenden qualifikatorischen Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt beeinflusst werden. Die rückläufigen Schülerzahlen stellen die berufsbildenden Schulen vor große Herausforderungen. Sie werden künftig im Dualen System gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben noch stärker als bisher mit den Hochschulen um Schulabgänger konkurrieren müssen.

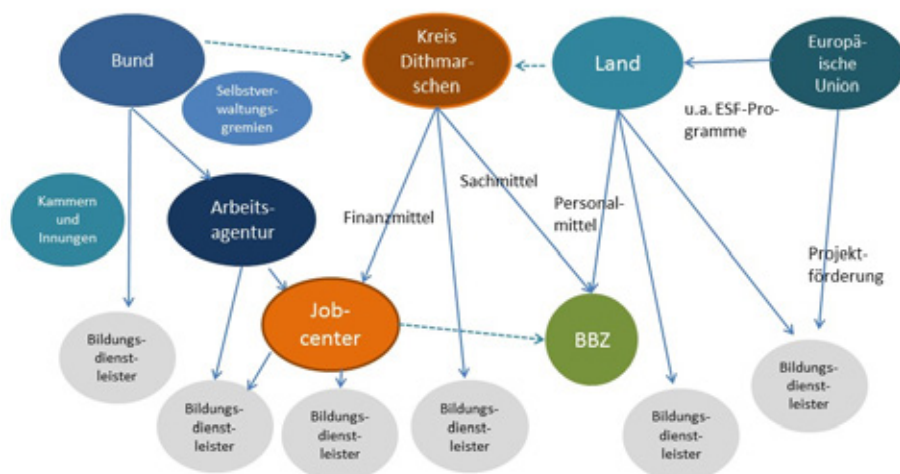
Eine qualitative Analyse des regionalen Akteurschemas hat vielfältige Verflechtungen und Interdependenzen aufgezeigt, die im Rahmen der empfohlenen Entwicklung gemeinsamer Ziele und Angebote zu berücksichtigen sind.

Ansprechpartner/in:

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56,
schenck@lawaetz.de



Dr. Ulrich Schenck



Programmbegleitende Evaluationen und Projektevaluierungen

EX-ante-Evaluationen für den ESF 2014-2020 in Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Saarland

Die Bundesrepublik Deutschland und die 16 Bundesländer entwickeln derzeit ihre jeweiligen Operationellen Programme für die Förderperiode 2014-2020 des Europäischen Sozialfonds (ESF). Die Programme werden zukünftig noch stärker als in der laufenden Förderperiode an Ergebnissen und Erfolgen und ihrer transparenten Dokumentation gemessen.

Besonders wichtig sind der EU-Kommission die konsequente Ausrichtung der Europäischen Fonds auf die Europa 2020-Strategie und die inhaltliche Abstimmung der Operationellen Programme des Bundes sowie der Länder mit europäischen und nationalen Zielen. Deshalb ist eine externe Evaluierung ein immanenter Bestandteil jeder Programm-entwicklung der Länder und des Bundes. Im Rahmen dieser sogenannten Ex-ante-Evaluation sollen sowohl der partnerschaftliche Entwicklungsprozess der Länderprogramme als auch die Strategieansätze und -ziele vor dem Hintergrund der EU-Anforderungen untersucht und bewertet werden.

Die Lawaetz-Stiftung evaluierte im Konsortium mit der SÖSTRA GmbH Berlin die Planungsprozesse der neuen ESF Förderperiode der Bundesländer Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Im Rahmen dieser Aufträge begleiteten wir die Abstimmungsprozesse zwischen den jeweiligen Landesressorts und Sozialpartnern, bewerteten die Analysen und entsprechenden Bedarfsformulierungen für den ESF und überprüfen die Kohärenz und Konsistenz der jeweiligen Strategieansätze.

Die Durchführung der Ex-ante-Evaluationen war ur-

sprünglich mit den jeweiligen Verwaltungsbehörden der Länder zum Zeitpunkt der Auftragsvergabe bis zum Herbst 2013 angelegt. Durch die insgesamt späten EU-Einigungsprozesse zum Finanzrahmen, aber auch zu thematischen Fragen auf Europäischer Ebene hat sich die Abgabe der Operationellen Programme der Länder bis zum Mai 2014 hingezogen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden alle Länderberichte zur Ex-post-Evaluierung mit den jeweiligen Fachministerien abgestimmt und bei der EU-Kommission eingereicht.

Ansprechpartner:

Dr. Thomas Mirbach, Tel. 040/ 39 99 36- 51,
mirbach@lawaetz.de

Peer Gillner, Tel. 040 399936- 54,
gillner@lawaetz.de



Dr. Thomas Mirbach



Peer Gillner

Wissenschaftliche Begleitung des Aktionsbündnisses Schleswig-Holstein

Im Frühjahr 2012 wurde das „Aktionsbündnis Schleswig Holstein für die Integration schwerbehinderter Menschen in den Arbeitsmarkt“ als ein Zusammenschluss verschiedener Dienstleister zur Unterstützung schwerbehinderter Menschen auf ihrem Weg in den – ersten – Arbeitsmarkt eingerichtet. Initiatoren des Bündnisses sind das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, die Bundesagentur für Arbeit / Regionaldirektion Nord, sowie der UVNord - Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.

Strategisches Ziel des aus der Ausgleichsabgabe finanzierten Modellprojektes ist es, durch zielgerichtete Ansprache von Unternehmen und eine bessere Verzahnung vorhandener Förderstrukturen (unter starker Mitwirkung der Integrationsfachdienste) den Matchingprozess von arbeitskräftesuchenden Betrieben und arbeitssuchenden Menschen mit Schwerbehinderung zu verbessern. Hierfür arbeiten Fachberater/innen und Integrationscoaches im Rahmen eines gemeinsam getragenen Integrationsprozesses zusammen. Aufgabe der Fachberatung ist es, Unterneh-



Strategieworkshop der Netzwerkakteure

men bei der Identifikation, Besetzung und Sicherung von Arbeitsplätzen zu beraten und sie über Fördermöglichkeiten zu informieren. Parallel begleiten die Integrationscoaches die teilnehmenden Menschen mit Schwerbehinderung in ihrem Prozess der Arbeitssuche und Arbeitsaufnahme.

Die Lawaetz-Stiftung führt seit September 2012 die begleitende Evaluierung des landesweiten Netzwerkprojekts durch und konzentriert sich dabei u.a. auf die Untersuchung von Ausgangslage und Zieldimensionen des Projektes sowie der strategischen Verankerung der Projektziele und Zielverfolgung.

Bereits im Jahr 2013 haben wir mit der Unterstützung der Akteure beim Aufbau eines multifunktionalen Dokumentationssystems begonnen, mit dem Informationen über Teilnehmende sowie über Unternehmenskontakte im Aktionsbündnis erhoben wurden. Schwerpunkte des Jahres 2014 waren die fortlaufende Auswertung und Weiterentwicklung dieses Dokumentationssystems. Zudem haben wir die Fokusstudie zur Zusammenarbeit von Integrationscoaching und Fachberatung erstellt, die auf der Auswertung der Falldokumentation sowie auf qualitativen Fachgesprächen beruht.

Das Gesamtprojekt hat eine Laufzeit bis März 2015, weitere Information finden Sie unter www.aktionsbuenndnis-sh.de.

Ansprechpartner/innen:

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54,
gillner@lawaetz.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55,
triebl@lawaetz.de



Peer Gillner



Katrin Triebel



Evaluation des Bundesprogramms XENOS/Bleiberecht II

Seit 2012 ist die Lawaetz-Stiftung mit der Evaluation der 2. Förderrunde des XENOS-Teilprogramms „Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge“ (für eine nachhaltige Integration von Bleibeberechtigten und Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt, Bleiberecht) beauftragt.

Unser Ziel ist es, mit der Evaluation des XENOS-Programms die Wirksamkeit und den Grad der Zielerreichung herauszuarbeiten, um nachhaltige und transferfähige Lösungsansätze und Methoden zu identifizieren. Methodisch setzen wir dabei vor allem Online-Befragungen, Expertengespräche und Fallstudien ein. Darüber hinaus unterstützte die Programmevaluation die Programmverantwortlichen bei der Durchführung und Auswertung thematischer Treffen der Projekte.

Mit dem ESF-Bundesprogramm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt wurden in der zweiten Förderrunde erneut 28 Projektverbünde gefördert. Diese unterstützten sowohl Bleibeberechtigte (gesetzliche Altfallregelung für langjährig Geduldete laut Aufenthaltsgesetz) als auch Personen mit Flüchtlingshintergrund, die einen – mindestens nachrangigen – Zugang zum Arbeitsmarkt haben, bei der Integration in Arbeit. Dazu bieten die geförderten Netzwerke individuelle Beratungen und Unterstützungen, berufliche Orientierungen und Kurzqualifikationen, Vermittlung in berufsbezogene Sprachförderungen sowie Informations- und Mediationsaktivitäten an.

Wie schon in der 1. Förderrunde stellte die laufende Erhebung der soziodemographischen und qualifikatorischen Merkmale der Teilnehmenden ein wesentliches Element der Programmevaluation dar. Nachdem im Jahr 2013 die ersten Befunde im Zwischenbericht veröffentlicht wurden, lagen die Schwerpunkte im Jahr 2014 vor allem in einer ausführlichen Darstellung der Ergebnisse im Rahmen eines weiteren

Themenpapiers. Und wie schon in den vorangegangenen Jahren bestätigte sich das überraschend hohe Qualifikationsniveau der Teilnehmenden:

- Die große Mehrheit (87,6 %) hat eine Schule besucht, mehr als die Hälfte davon mindestens 9 Jahre. Über eine berufliche Ausbildung verfügen rund 21 %.
- 12,5 % der Befragten hat ein Studium begonnen, die Studienabschlussquote dieser Teilgruppe liegt bei 40 %.
- Der Wechsel vom Herkunftsland nach Deutschland ist mit einem deutlichen Abfall der beruflichen Erfahrungen verbunden; Kontakt mit dem deutschen Arbeitsmarkt erfolgt meist im Rahmen von Aushilfstätigkeiten oder in Branchen mit hohem Anteil atypischer Beschäftigungen. Besonders betroffen von dequalifizierenden Effekten sind diejenigen, die ein abgeschlossenes Studium vorweisen können.

Weitere Informationen zum XENOS-Bundesprogramm sowie die bereits erstellten Evaluationsberichte finden Sie unter: http://www.esf.de/portal/DE/Ueber-den-ESF/Geschichte-des-ESF/Foerderperiode-2007-2013/ESF-Programme/Programme/programm_bleiberecht.html

Ansprechpartner/in:

Dr. Thomas Mirbach, Tel. 040/ 39 99 36- 51,
mirbach@lawaetz.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55,



Dr. Thomas Mirbach



Katrin Triebel



triebl@lawaetz.de

Evaluierung der Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen

Seit Ende 2011 wird im Rahmen des EFRE-Programms der Förderperiode 2007-13 die Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen unter der Federführung der beiden Ministerien für Arbeit, Integration und Soziales, sowie dem Wirtschaftsministerium als Verwaltungsbehörde durchgeführt. Das übergreifende Ziel der Initiative ist es, einen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs der Wirtschaft des Landes zu leisten. Dies soll dadurch erreicht werden, dass bestehende Fachkräfteengpässe möglichst geschlossen werden bzw. mit den angestrebten Interventionen erst gar nicht entstehen können.

Im September 2013 erhielt das Konsortium von Lawaetz-Stiftung und SÖSTRA GmbH (Berlin) den Auftrag der begleitenden Evaluierung der Fachkräfteinitiative. Neben der thematischen Evaluierung sollen die Umsetzungsprozesse begleitet sowie der Erfahrungsaustausch unterstützt werden. Zudem werden Handlungsempfehlungen zur Weiterführung der Initiative entwickelt.

Mit Blick auf die Fragestellung, inwieweit die Probleme der Fachkräftesicherung mit den eingesetzten Instrumenten wirkungsvoll und zur Zufriedenheit der Unternehmen gelöst werden konnten, haben wir im Jahr 2014 eine Online-Befragung aller an den Projekten beteiligten Unternehmen durchgeführt. Die Befunde haben gezeigt, dass die Projektteilnahme durchaus eine Möglichkeit für die Unternehmen darstellt, sich auf mittel- oder längerfristige Herausforderungen des demografischen Wandels und den damit verbundenen Fachkräfteproblemen vorzubereiten. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Unternehmen

- keine kurzfristig relevanten Fachkräfteprobleme lösen müssen,
- absehbare mittel- oder längerfristige Probleme präventiv angegangen werden sollen,
- Projektträger die Unternehmen von aufwändigen Verfahren in der Antragstellung, Projektentwicklung und Umsetzung abschirmen und
- Projektdokumentation und Abrechnung für Unternehmen pragmatisch lösbar sind.

Weitere Untersuchungen fokussierten vor allem die Frage, ob im Rahmen der regionalen Umsetzung alle relevanten regionalen Akteure mit ihren spezifischen Kompetenzen ein-

gebunden werden und der regionale Ansatz zu örtlich angepassten und bedarfsgerechten Lösungen beitragen kann. Methodisch kamen u.a. persönliche leitfadengestützte Interviews mit Geschäftsführenden der Regionalagenturen, mit einzelnen Vertretern der Lenkungsreise, den eingebundenen Projektträgern sowie auch der Bezirksregierungen zum Einsatz.

Im Mai 2014 veranstalteten wir eine Tagung zu den Zwischenergebnissen der Evaluation, bei der die Ergebnisse zum Verlauf der bisherigen Programmumsetzung sowie Ansatzpunkte für die Ausrichtung des Programms in der kommenden Förderperiode diskutiert wurden. Der Zwischenbericht der Evaluation wurde im Juli vorgelegt.

Der Evaluationsauftrag hat eine Laufzeit bis Mitte 2015. Weitere Information zur Fachkräfteinitiative finden Sie unter www.fachkraefteinitiative-nrw.de

Ansprechpartner/in:

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54

gillner@lawaetz.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55,

triebl@lawaetz.de



Peer Gillner



Katrin Triebel

Evaluation des Modellvorhabens „Hamburger Budget für Arbeit“

Von rund 56.000 in Hamburg lebenden Menschen im erwerbsfähigen Alter sind knapp 4.100 in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) tätig. Im Rahmen des Modellvorhabens "Hamburger Budget für Arbeit" wurden in den Jahren 2012 bis 2014 insgesamt 100 Beschäftigte aus den Werkstätten in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt. Damit setzt Hamburg (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)/ Amt für Soziales, Fachreferat Teilhabe am Arbeitsleben sowie das Integrationsamt) die UN-Behindertenrechtskonvention auch im Bereich Arbeit aktiv um.

Um einen erfolgreichen Übergang der Beschäftigten von der Werkstatt in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu erreichen, werden aus Mitteln der Ausgleichsabgabe Lohnkostenzuschüsse für Arbeitgeber bereitgestellt und Unterstützungsleistungen für Menschen mit Schwerbehinderung finanziert. Neben der Gewährleistung eines langfristigen (bis dauerhaften) Minderleistungsausgleichs und einer kontinuierlichen Arbeitsbegleitung sichert das „Hamburger Budget für Arbeit“ den Beschäftigten auch ein Rückkehrrecht in die WfbM zu.

Die Lawaetz-Stiftung erhielt Ende 2013 den Auftrag, dieses Modellvorhaben zu evaluieren, den Abschlussbericht haben wir im Dezember 2014 vorgelegt. Dabei waren die zentralen Befunde durchaus positiv:

- Das Modellvorhaben hat seine quantitativen Vermittlungsziele nahezu vollständig erreicht – bis Jahresende 2014 sind 98 Menschen mit Behinderung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen vermittelt worden. Bei 80% liegen die Arbeitszeiten zwischen 26 und 40 Wochenstunden; die Stundenlöhne bewegen sich zwischen 8,50 € (32%), bis 10,00 € (35%) und über 10,00 € (33%).
- Der Wechsel in den Arbeitsmarkt stellt erwartungsgemäß eine Herausforderung dar – rd. 70% der Vermittelten berichteten von Schwierigkeiten der Eingewöhnung. Hier war die kontinuierliche Arbeitsbegleitung für die meisten (73%) eine ausreichende Hilfe. Mit dem neuen Arbeitsplatz sind fast alle zufrieden (90%), auch wenn es fallweise zu Schwierigkeiten kam, etwa mit Arbeitszeitregelungen oder mit Kollegen.
- Ein Ergebnis von großer Bedeutung für das Modellvorhaben ist zweifellos: der Wechsel in den Arbeitsmarkt wird von fast allen positiv erlebt. Für 96% eröffnet er die Möglichkeit einer eigenständigen Lebensführung. Das betrifft ebenso das eigene Einkommen wie den Gewinn an Selbstvertrauen.

- Ein sehr gutes Zeugnis stellen auch die beteiligten Unternehmen dem Modellvorhaben aus. Deutlich über 90% sind mit den Programmbedingungen zufrieden. Rd. 94% gaben an, sich bei entsprechendem Arbeitskräftebedarf weiterhin am Programm zu beteiligen.

Den vollständigen Evaluationsbericht über das „Hamburger Budget für Arbeit“ finden Sie unter: <http://www.lawaetz.de>

Ansprechpartner/in:

Dr. Thomas Mirbach, Tel. 040/ 39 99 36- 51,
mirbach@lawaetz.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55,
triebl@lawaetz.de

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de



Dr. Thomas Mirbach



Katrin Triebel



Peer Gillner

Junge Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung an der Schnittstelle mehrerer Rechtskreise – das Projekt ACHTUNG FERTIG LOS

Ziel des von der Lawaetz-Stiftung begleiteten Projektes ACHTUNG FERTIG LOS ist es, junge Menschen in psychischen Problemlagen an der Schnittstelle mehrerer Rechtskreise nachhaltig eine berufliche und soziale Teilhabe sowie die Unabhängigkeit von Transferleistungen zu ermöglichen.

Daneben ist es zweites Ziel, durch ein rechtskreisübergreifendes Vernetzungsmodell auch die Bündelung der Potenziale des SGB II, SGB V, SGB VIII und SGB XII zu verfolgen. Das Vernetzungsmodell basiert dabei auf mehreren ineinandergreifenden Instrumenten:

Die Qualitätskonferenzen dienen dem Austausch und der Abstimmung der Vertreter der Rechtskreise, mit dem Präventionsfonds soll ein flexibles Instrument der kurzfristigen Bereitstellung individueller Hilfen geschaffen werden. Die Schnittmengenentscheidungskonferenz dient der Diskussion und gemeinsamen Entwicklung rechtskreisübergreifender, individueller Hilfsangebote.

Die Begleitung des Projektes in Velbert (Kreis Mettmann, NRW) in Trägerschaft der „Sozialpsychiatrischen Gemeinschaft Niederberg“ und gefördert mit ESF-Mitteln des Landes

Nordrhein-Westfalen hat die Problematik der Zielgruppe, die Notwendigkeit eines derartigen Ansatzes und damit auch die bundespolitische Bedeutung einer besseren Kooperation der einzelnen Leistungsanbieter verdeutlicht.

Ansprechpartner/in:

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56,
schenck@lawaetz.de



Dr. Ulrich Schenck

SEEDS - Workshop „Gentrification: Wissenschaft trifft Wirklichkeit“ im Nochtpeicher



Dr. Jan Glatter, Michael Sachs, Oliver Schirg (v. li. n. re.)



Oliver Schirg, Karin Schmalriede



Martin Paulekun, Julia Staron, Lena Kaiser

Umsetzung und Begleitung transnationaler Innovationsprojekte

Modelle der Zwischen- und Nachnutzung leerstehender Flächen und Gebäude – das Projekt SEEDS

Nicht nur, aber insbesondere in ländlichen Räumen und in Kleinstädten hat sich der gravierende Leerstand gewerblicher Flächen zu einer bedeutenden Herausforderung entwickelt. Das immer noch zunehmende Online-shopping, eine älter werdende Gesellschaft und der einsetzende Bevölkerungsrückgang – insbesondere in ländlichen Regionen – beeinflussen unsere Regionen und Städte immer stärker. Insbesondere leerstehende Kaufhaus- und größere Lagerflächen fallen angesichts ihrer Größe vielfach negativ auf.

Die Entwicklung und Erprobung passender Ansätze der Bewältigung dieser Herausforderung ist Ziel des transnationalen INTERREG-Projektes „SEEDS – Stimulating Enterprising Environments for Development and Sustainability“ – mit Beteiligung der Lawaetz-Stiftung.

Im Rahmen des Projektes wurden in Hamburg bzw. Norddeutschland verschiedene Pilotprojekte realisiert:

- Gefördert wurde der Umbau des Nachtspeichers (www.nachtspeicher.de) zu einem Kulturzentrum auf St. Pauli, betrieben von Künstlern und Initiativen, die dort u.a. verschiedene Aspekte und Prozesse der Architektur und Stadtentwicklung erörtern. Im Jahr 2014 (und 2015) wurde dort im Rahmen mehrerer Veranstaltungen die Problematik der Gentrifizierung innerstädtischer Gebiete erörtert. Unter dem Motto „Wissenschaft trifft Wirklichkeit“ haben Praktiker und das Publikum die von Wissenschaftlern vorgestellten Forschungsergebnisse kommentiert. Über 400 Besucher der drei bisherigen Veranstaltungen sprechen für die Aktualität des Themas und das entwickelte Veranstaltungsformat.
- Die „Universität der Nachbarschaften“, ein experimentelles Projekt der HafenCity Universität (HCU) mit Förderung der Internationalen Bau-Ausstellung (IBA), hat das Potential der Zwischennutzung auf künstlerische Weise und mit erheblicher studentischer Beteiligung aufgezeigt. Im Januar wurde das Projekt im Rahmen der Ab-

schlussveranstaltung als „Platz der Ideen“ ausgezeichnet.

- Die „Knecht'schen Hallen“ (eine ehemalige Lederfabrik) bilden ein attraktives, leerstehendes Gebäudeensemble unter Denkmalschutz in der Elmshorner Innenstadt. Ein Freundeskreis versucht, in enger Abstimmung mit der Stadt den Erhalt des Komplexes zu erreichen. Ein Teil des Gebäudes wurde ihm für eine kulturelle Zwischennutzung zur Verfügung gestellt, der Ausbau wurde mit SEEDS-Mitteln gefördert.

Während einer zweitägigen Fachtagung mit insgesamt knapp 100 Besuchern wurden mit Expert/innen der Wissenschaft und Praxis die Chancen, Potenziale als auch Grenzen der Zwischennutzung erörtert. Experten aus mehreren deutschen Städten sowie dem europäischen Ausland trugen mit ihren Erkenntnissen zum Erfolg der Veranstaltung bei.

Während der Treffen der transnationalen Partner aus Belgien, Dänemark, den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich wurden die Ergebnisse der Projekte ausgetauscht und die internationale Abschlusskonferenz vorbereitet.

Ansprechpartner/in:

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56,
schenck@lawaetz.de



Dr. Ulrich Schenck

Umsetzung von ESF-Projekten der beruflichen Qualifizierung



Teilnehmerin von Jugend Aktiv Plus und Coverbild des Projektflyers



Jugend Aktiv Plus

Das Projekt JUGEND AKTIV PLUS zielt darauf ab, junge Erwachsene mit vielfältigen Problemen im Alter von 18- 25 Jahren sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren. Das Projekt ist in allen Bezirken Hamburgs mit elf Trägern der Jugendhilfe vertreten.

Die Lawaetz-Stiftung hat die Dachträgerschaft für das Projekt inne. Das Projektmanagement und die Projektgesamtsteuerung führt die Stiftung in Kooperation mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) durch. Aufgabe der Stiftung ist darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit für das Gesamtprojekt sowie die Erstellung der Gesamtabrechnung, der Verwendungsnachweise und die Mittelweiterleitung an die Träger. Das von der Stadt Hamburg und dem Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt konnte pünktlich zum 01.01.2014 mit drei Jahren Laufzeit starten. Seitens der Stadt Hamburg wird es aus dem Programm Sozialräumliche Hilfen und Angebote (SHA) sowie durch die BASFI, Amt für Arbeit und Integration finanziert.

Zusätzlich zu den bisherigen Beratungs- und Coachingangeboten für Jungerwachsene werden modellhaft Qualifizierungs- und Jobprojekte durchgeführt. Zunächst konnten diese in den Bezirken Eimsbüttel, Wandsbek und Hamburg-Harburg implementiert werden. Im Herbst 2014 wurde diese Förderung noch erweitert, so dass mit Beginn des Jahres 2015 weitere Qualifizierungs- und Jobprojekte in Wandsbek, Hamburg-Nord und Bergedorf beginnen können.

Wichtige Kooperationspartner für die bezirkliche Umsetzung des Projektes sind die bezirklichen Jugendberufsagenturen sowie die Jugendämter und ASD-Abteilungen vor Ort.

In allen Bezirken wird im Rahmen von Projektgruppen, an denen Vertreter/-innen der Jugendämter, Mitarbeiter/-innen des ASD und Vertretungen der bezirklichen Jugendberufsagenturen beteiligt sind, die Umsetzung vor Ort erörtert und ggf. nachgesteuert. Auf Landesebene organisiert die

Staatsrat Jan Pörksen (BASFI) auf der Veranstaltung „IT WORKS“



Lawaetz-Stiftung einen regelmäßigen Austausch und Know-how Transfer zur inhaltlichen Arbeit sowie zu Fragen der Abrechnung im Rahmen von Workshops und Arbeitstreffen mit allen am Projekt beteiligten Trägern. In Form einer überbezirklichen Steuerungsgruppe, in der die BASFI, BSB, bezirkliche Vertretungen der Jugendämter bzw. Arbeitsmarktkoordinatoren beteiligt sind, wird der überregionale Austausch unterstützt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit organisierte die Lawaetz-Stiftung am 29.10.2014 eine Veranstaltung mit dem Titel "It Works! Wie wir junge Erwachsene motivieren, ihr Leben in die Hand zu nehmen" im JUKZ am Stintfang. Mit 160 Teilnehmern aus den Bereichen der Jugendhilfe, Jugendämter, ASD-Abteilungen, Jugendberufsagenturen, Jobcentern und Behörden fand die Tagung regen Zuspruch.

Zum anderen fanden Projektbesuche des Arbeits- und Sozialsenators Detlev Scheele sowie der Generalsekretärin der SPD Yasmin Fahimi sowie des Europaabgeordneten Knut Fleckenstein bei einem der beteiligten Träger statt.

Im Rahmen eines von der EU-Kommission geförderten Netzwerks "Active Inclusion Learning Network" konnten wir unser Projekt Anfang Dezember 2014 in Rom vorstellen. Mit Blick auf unsere Zielgruppe, die im europäischen Raum als die Zielgruppe der NEET's (not in education, employment or training) bezeichnet wird, ist ein Austausch auf europäischer Ebene sehr fruchtbar. Jugend Aktiv Plus erfüllt wesentliche von der Universität Bukarest festgestellte erfolgversprechende Ansätze, um diese Zielgruppe zu integrieren. Dazu gehören zum einen der freiwillige Zugang sowie der individuelle Ansatz, indem im Rahmen des Casemanagements die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden berücksichtigt werden. Des Weiteren sind die Möglichkeiten der praktischen Erprobung und das Erlernen von Schlüsselqualifikationen im Rahmen der Qualifizierungs- und Jobprojekte von großer Bedeutung.

Die bisherigen Ergebnisse des Projektes Jugend Aktiv Plus zeigen, dass es aufgrund der Bekanntheit des Projektes und der guten Zusammenarbeit mit den bezirklichen Jugendberufsagenturen gelingt, die Zielgruppe mit dem niedrigschwelligen und sozialräumlichen Ansatz zu erreichen. Mit dem einzelfallbezogenen Ansatz und der anschlie-



Standorte und Träger von Jugend Aktiv Plus in Hamburg

ßenden ganzheitlichen und verbindlichen Betreuung können rund 70 % derjenigen, die den Beratungs- und Coachingprozess abgeschlossen haben, sozial stabilisiert und beruflich integriert werden. Damit leistet JUGEND AKTIV PLUS einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des postulierten Ziel Hamburgs „Keine/r soll verloren gehen!“ Weitere Informationen zum Projekt sind unter: www.jugendaktivplus-hamburg.de einsehbar.

Ansprechpartnerinnen:

- Runhild Mehrkens**, Tel. 040/39 99 36- 44, mehrkens@lawaetz.de
- Sieglinde Ritz**, Tel. 040/ 39 99 36- 43, ritz@lawaetz.de
- Katrin Triebel**, Tel. 040/ 39 99 36- 55, triebel@lawaetz.de



Runhild Mehrkens



Sieglinde Ritz



Katrin Triebel



Teilnehmer des Fußballturniers „Kicken für Toleranz und Vielfalt“

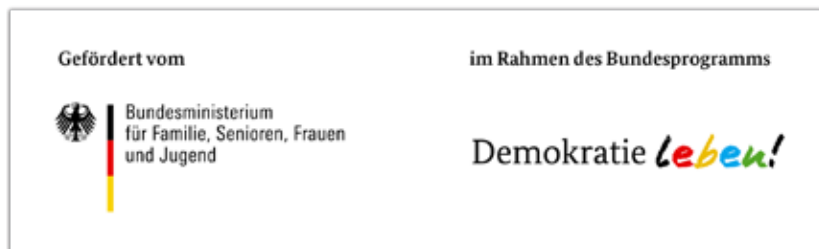
■ **Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg**

„Hilfe! In meiner Nachbarschaft wohnen plötzlich Nazis; In meiner Berufsschulklasse sitzt ein Schüler mit einem Keltenkreuz auf dem Arm und in meinem Fußballverein wettern einige Spieler gegen Flüchtlinge und Migranten.“

Seit nun mehr als sieben Jahren kooperieren über 40 staatliche und nicht staatliche Organisationen und Institutionen in dem Hamburger Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus. Ihr gemeinsames Ziel ist es, Opfern von rechtsextremer Gewalt und Ratsuchenden bei ausländerfeindlichen, antisemitischen oder rechtsextremen Vorfällen einen niedrighschwelligem Zugang zu Beratungsangeboten zu bieten.

Bürgerinnen und Bürger können sich mit ihren Hilferufen über die Hotline 040/ 428 63 36 25 an die Erstkontaktstelle des Beratungsnetzwerkes wenden, die bei der Lawaetz-Stiftung angesiedelt ist.

Neben ihrer Funktion als Erstkontaktstelle hat sich die Lawaetz-Stiftung als Landeskoordinierungsstelle für das Beratungsnetzwerk etabliert und wird als verlässlicher Partner für Anfragen aus der Zivilgesellschaft, aus nichtstaatlichen Organisationen und Behörden wahrgenommen und mit Projekten für mehr Vielfalt und Toleranz in der Stadt betraut.



In 2014 lag der Schwerpunkt der Landeskoordinierungsstelle darin, den Zugang zu den Migrantencommunities zu intensivieren. Dazu wurde das Beratungsnetzwerk sowie das Beratungsangebot auf verschiedenen Veranstaltungen und Gremien vorgestellt:

Bei den African Days, organisiert von dem Verein IMIC e.V., in dem Ramadan Pavillon, organisiert vom Netzwerk „Vielfalt St Georg“, sowie in Stadtteil-Beiräten in verschiedenen Stadtteilen und Integrationskonferenzen.

Zusammen mit Mitgliedsorganisationen aus dem Beratungsnetzwerk hat die Landeskoordinierungsstelle ein Fußballturnier „Kicken für Toleranz und Vielfalt“ im Stadtpark organisiert. Mitgespielt haben Vertreter aus religiösen Gemeinschaften, Flüchtlingsinitiativen, Sportvereinen und Bürgerinitiativen.

Mit der Türkischen Gemeinde Hamburg wurde eine Informationsveranstaltung für die Besucher und Besucherinnen der Integrationskurse in Altona zu Beratungsangeboten in Diskriminierungsvorfällen und Alltagsrassismus bis hin zu rechtsextremen Vorfällen durchgeführt.

Das Beratungsnetzwerk wurde bis Ende 2014 aus dem Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ und von der Hamburger Sozialbehörde gefördert. Zusätzlich wird die Beratungsarbeit durch Präventionsprojekte in einzelnen Hamburger Bezirken ergänzt.

Informationen zum Thema „Rechtsextremismusbekämpfung in Hamburg“ sowie eine Liste zu den Mitgliedern im Beratungsnetzwerk finden Sie unter www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus

Seit Januar 2015 wird die Landeskoordinierungsstelle im Rahmen des neuen Bundesprogramms „Demokratie leben – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit“ gefördert.

Aktuelle Informationen zum Programm „Demokratie leben“ finden Sie unter www.demokratie-leben.de

Informationen zur Bekämpfung von Rechtsextremismus in Hamburg enthält die Internetseite www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus

**Ansprechpartner/innen:
Zuständige Landesbehörde**

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Referat Stärkung der Zivilgesellschaft
Adolph-Schönfelderstr. 5, D-22083 Hamburg

Erstkontakt bei der Landeskoordinierungsstelle

Tel. 040/ 428 63- 36 25
bnw-hamburg@lawaetz.de

■ Verstärkte Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung

Seit November 2001 setzt die Lawaetz-Stiftung – als Fortführung und Weiterentwicklung des Programms der ehemaligen Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales von 1998 – die behördliche „Richtlinie zur verstärkten Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung“ um.

Das Ziel der Richtlinie besteht darin, durch gezielte Förderung zu verhindern, dass Jugendliche aus finanziellen Gründen ihre Berufsausbildung, ihre berufsvorbereitenden Maßnahmen oder ihre vollqualifizierenden Ausbildungen in Berufsfachschulen abbrechen. Im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg ist unsere Hauptaufgabe die Beratung und finanzielle Förderung der Jugendlichen.

Zweck der Förderung ist es, den bedürftigen Jugendlichen während ihrer Berufsausbildung ein Einkommen zu gewährleisten, welches sie finanziell gegenüber einem potenziellen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht schlechter stellt. Antragsberechtigt sind altersunabhängig alle Personen, die dem Grunde nach einen Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) haben oder eine vollqualifizierende Ausbildung an einer Berufsfachschule (z.B. Ausbildungen in Pflegeberufen oder in den neuen Medien) mit Anspruch auf BAföG absolvieren.

Voraussetzung ist, dass die Antragsberechtigten in der Regel bereits vor Beginn der Ausbildung einen eigenen Haushalt hatten und der potenzielle Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes höher ist als alle während der Berufsausbildung anzurechnenden Leistungen.

Auch im Jahr 2014 haben wir die gesamte Umsetzung der Richtlinie einschließlich der Auszahlung der finanziellen Mittel an die Jugendlichen vorgenommen.

Dabei standen folgende Tätigkeiten im Mittelpunkt unserer Aufgabe:

- Beratung und Information von Auszubildenden und/oder Trägern hinsichtlich einer Förderung
- Förderung derjenigen Auszubildenden, die die Förderkriterien erfüllen
- Förderbegleitende Beratung
- Beratung über Finanzierungshilfen für diejenigen Auszubildenden, die keine finanzielle Unterstützung erhalten können
- Dokumentation der Antragsbearbeitung
- Berichterstattung gegenüber der Behörde

Im Jahr 2014 kam es mit unserer Unterstützung zu insgesamt 143 Förderungen (davon 70 Erst- und 73 Weiterförderungen) von Jugendlichen.

Ansprechpartner:

Uwe Jochens, Tel. 040/ 39 99 36- 13,
jochens@lawaetz.de

Ingolf Goritz, Tel. 040/ 39 99 36- 71,
goritz@lawaetz.de



Uwe Jochens



Ingolf Goritz

■ Stadtentwicklung und Projektmanagement – in Zukunft besser wohnen (Alternativer Sanierungsträger AST)



Karsten Wagner
(Leitung)



Paul Grzelewski



Zeliha Yazici



Peter Havemann



Philippa Dorow



Werner Jürges



Christian Diesener



Bettina Haegele



Manuel Menzel



Sybille Vogelsang



Ingolf Goritz

Unsere Motivation

Wie in nahezu allen deutschen Ballungszentren ist die Nachfrage nach Wohnraum auch in Hamburg ungebrochen. Gleichzeitig führt das historisch niedrige Zinsniveau dazu, dass sich Anlagen in Wohnimmobilien einer immer höheren Beliebtheit erfreuen. Die hohe Nachfrage ermöglicht es Investoren, mit ihren Immobilienprojekten hohe Renditen zu erzielen, entsprechend hart wird um die interessanten Lagen gerungen und die Schwächsten fallen hinten runter. Träger im sozialen Bereich, Wohnprojekte und soziokulturelle Projekte haben größte Schwierigkeiten, einen Zugang zum Immobilienmarkt zu finden, um deren Zielgruppen versorgen zu können.

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat sich in seinem Wohnungsbauprogramm zum Ziel gesetzt, jährlich 6.000 neue Wohnungen zu bauen, um so die vorhandene Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage zu verringern. Zwar werden von den 6.000 neuen Wohnungen jährlich mindestens 2.000 öffentlich gefördert, um sie für Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen zugänglich zu machen, dennoch haben die derzeitigen Förderrichtlinien nicht mehr das qualitative Niveau der Förderperioden der 1980er und 1990er Jahre. Zudem genügt das nicht im Geringsten, um den Auslauf der

Förderbindungen im Wohnungsbestand entgegenzuwirken. Auch die kurzen Bindungsdauern der öffentlichen Förderung tragen an dieser Stelle zu einer Verschärfung der Situation bei. Auch Banken, die seit der Finanzkrise einer stärkeren Regulierung unterliegen, scheinen bei der Finanzierung von Projekten im sozialen und kulturellen Bereich immer höher werdende Hürden zu errichten, die zu deutlich höheren Auflagen und Kosten führen. Die mittlerweile erreichte Komplexität von Antrags-, Bewilligungs- und Auszahlungsprozessen stellen Träger im sozialen und kulturellen Bereich vor teilweise nicht mehr leistbare Aufgaben.

Hier bedarf es starker und erfahrener Partner wie der Lawaetz-Stiftung, die sich den Herausforderungen gerne stellt und gemeinsam mit ihren Kunden die „besonderen“ Projekte auf den Weg bringt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams Stadtentwicklung und Projektmanagement, die fast alle seit Jahrzehnten in ihrem Arbeitsfeld tätig sind und über eine umfangreiche Methoden- und Fachkompetenz verfügen, wollen gemeinsam mit ihren Kunden die Herausforderungen annehmen. Es geht darum, tragfähige Lösungen für soziale und kulturelle Projekte, ganz im Sinne des Leitbildes der Lawaetz-Stiftung „innovativ für das Gemeinwohl“, zu entwickeln und umzusetzen. Denn gerade diejenigen Projekte, an die sich gewöhnliche Projektentwickler nicht herantrauen, sind unsere Motivation!

Unser Arbeitsschwerpunkt

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in der treuhänderischen Abwicklung, insbesondere der wirtschaftlichen Baubetreuung und der individuell mit den zukünftigen Nutzern/innen abgestimmten Projektentwicklung. In der Projektentwicklung legen wir immer ein großes Gewicht auf nachhaltige Energiekonzepte und eine Förderung durch Programme der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg). Entsprechend entwickeln wir vorrangig Häuser mit familiengerechten Wohnungen im bundesweit anerkannten KfW-Effizienzhaus-Standard.

Zu einem besonderen Themenfeld hat sich die Beratung sozialer Träger für die Entwicklung ihres eigenen Immobilienbestands entwickelt. Viele soziale Einrichtungen müssen die Richtungsentscheidungen treffen, sich von einzelnen Immobilien zu trennen oder die Standorte neu zu entwickeln. Wir versuchen stets mit den Trägern Ideen zu entwickeln, wie selbst scheinbar unattraktive Immobilien zur

Unser Mehrwert für die Stadt

Die von uns begleiteten und initiierten Projekte bieten insbesondere für junge Familien die Möglichkeit der genossenschaftlichen oder individuellen Eigentumsbildung innerhalb der Stadt Hamburg. Das soll auch für Menschen möglich sein, die dieses aufgrund ihrer begrenzten finanziellen Mittel sonst nur im Hamburger Umland realisieren könnten.

Viele unserer Projekte tragen zu Konfliktlösungen in problematischen Stadtteilen bei oder schließen vorhandene Angebotslücken, die zwar augenscheinlich vorhanden sind, deren Beseitigung die lokale Politik und Verwaltung aber vor unüberwindbare Hürden stellen. Durch unsere Erfahrung und die Fähigkeit, Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten zu können, schaffen wir es immer wieder, tragfähige Konzepte und Lösungen zu entwickeln. Es gelingt uns immer wieder beispielsweise, sozialen Trägern

Unsere Bauvorhaben 2014

Im Jahr 2014 befanden sich in der Abteilung Stadtentwicklung und Projektmanagement der Lawaetz-Stiftung 21 Projekte mit einem Gesamtvolumen von etwa 130 Millionen Euro in der Bearbeitung. Diese gliederten sich auf in Projektentwicklung/Akquise, Planung, Bauzeit und Abrechnung. Aus den genannten Phasen werden im Folgenden sechs Projekte beispielhaft vorgestellt:

langfristigen Sicherung ihrer sozialen Ziele eingesetzt werden können, ohne dass diese sich davon trennen müssen.

Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Förderung von Wohnraumversorgung für junge Familien, mit denen wir in den Grenzen Hamburgs Projekte entwickeln, die auch finanziell zu stemmen sind. Wir sind zudem darauf spezialisiert, Häuser im günstigsten Marktsegment zu bauen. Bei der Mehrzahl unserer Projekte versuchen wir Menschen mit Wohnraum zu versorgen, die auf eine soziale Betreuung angewiesen sind. Zudem unterstützen wir Menschen, die mit ihrem Entwicklungspotenzial eine sozial stützende Funktion für ihren Stadtteil haben. Besonders gut lassen sich diese Ansprüche aus unserer Sicht mit Baugemeinschaftsprojekten verwirklichen. Solche Projekte erweisen sich immer wieder als besonders integrationswillig und integrationsfähig in den jeweiligen Stadtteilen.

trotz stetig steigender Immobilienpreise Zugang zu Immobilien zu verschaffen, mit denen sie in die Lage versetzt werden, ihre gesellschaftlichen Aufgaben zu erfüllen.

Die Verknüpfung wohn-, sozial-, und arbeitsmarktpolitischer Zielsetzungen in unseren Projekten leistet in der Regel einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Aktivierung in den jeweiligen Stadtteilen und Sanierungs- bzw. anderen Entwicklungsgebieten der Stadt. Auch die behutsame Erneuerung und damit der Erhalt von Kulturgütern ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit, deren Umsetzung, bei gleichzeitig vertretbaren Kosten und Preisen, ein hohes Maß an planerischer Kreativität erfordert.

Die Fähre e.V. - Ein Wohnhaus für psychisch kranke Menschen in Hamburg-Heimfeld

Der Verein die Fähre e.V. wurde 1972 von Mitarbeitern der Sozialbehörde und von Ärzten der Sozialpsychiatrie in Ochsenzoll gegründet, um die Trägerschaft eines Wohnhauses für psychisch kranke Menschen im Graumannsweg zu übernehmen. Da das Gebäude im Graumannsweg nach über



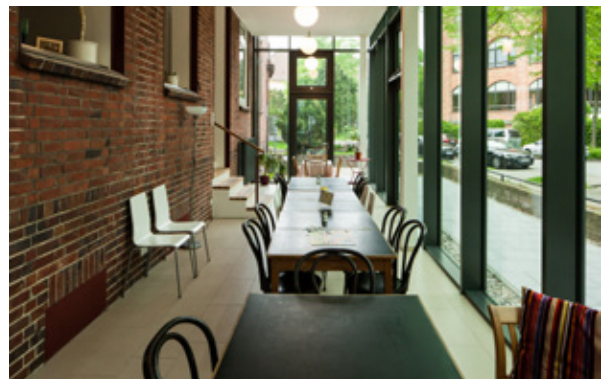
Wohnhaus für psychisch kranke Menschen in Hamburg Heimfeld

40 Jahren Nutzung durch den Verein den heutigen Ansprüchen unter anderem in Bezug auf Brandschutzauflagen und einer mäßig wirtschaftlichen Kapazität nicht mehr genügte, erwarb die Fähre e.V. Ende 2012 das ehemalige Hauptzollamt Hamburg-Stade in Hamburg-Heimfeld. Das Wohnhaus »Die Fähre« richtet sich mit seinem Angebot einer sozialpsychiatrischen Rehabilitationsmaßnahme an Menschen mit einer psychischen Erkrankung, die sich, unterstützt durch ein differenziertes Hilfsangebot, im beschützten Rahmen stabilisieren und sich auf ein selbstständiges Leben vorbereiten wollen.

Das ehemalige Hauptzollamt wurde zu einer Übergangs-, Wohn- und Nachsorgeeinrichtung für 24 psychisch erkrankte Menschen mit einer Wohn- bzw. Nutzfläche von rund 900 m² umgebaut. Je nach den einzelnen Bedürfnissen besteht die Möglichkeit, in Einzelapartments mit eigenem Nassraum und einer kleinen Küche oder gemeinsam in einer Wohngemeinschaft zu wohnen. Darüber hinaus wurden Gruppenräume für therapeutische Maßnahmen sowie notwendige Büros in dem Gebäude untergebracht.

Die Baumaßnahmen schließen einen Anbau ein, der als Begegnungsstätte in den Stadtteil hinein wirken soll. Durch großzügige Glasfronten wurde hier ein Bereich geschaffen, der zu Stadtteilstellen oder Veranstaltungen des Vereins sich einladend für Passanten darstellt. So soll eine offene Kommunikation in den Stadtteil gefördert werden.

Die Leistung der Lawaetz-Stiftung bestand in der Baubetreuung. Das Gebäude wurde zum 15.12.2014 fertiggestellt und an die Nutzer übergeben.



Report 2014

Handwerkerhof Ottensen

Vor dem Hintergrund, dass kleine und mittlere Handwerksbetriebe in Altona zunehmend unter Druck geraten, bezahlbaren Gewerberaum anzumieten, haben sich derzeit 16 Betriebe aus Handwerk und Dienstleistung zusammengeschlossen, um auf dem Gelände in der Bahrenfelder Straße 227, 22765 Hamburg-Ottensen einen Handwerkerhof als Neubau zu errichten.

Realisiert wurde das Projekt auf einem städtischen Grundstück von 1.080 m² Größe in zentraler Lage. Errichtet wurde ein 4-geschossiges Gebäude in Stahlbeton-Holz Hybridbauweise mit 1.400 m² Nutzfläche. Die unteren drei Geschosse werden ausschließlich von Handwerksbetrieben genutzt, in der vierten Etage wurden 360 m² Büroraum hergestellt. Für eine flexible Grundrissgestaltung sind die Flächen auf allen Geschossen stützenfrei.

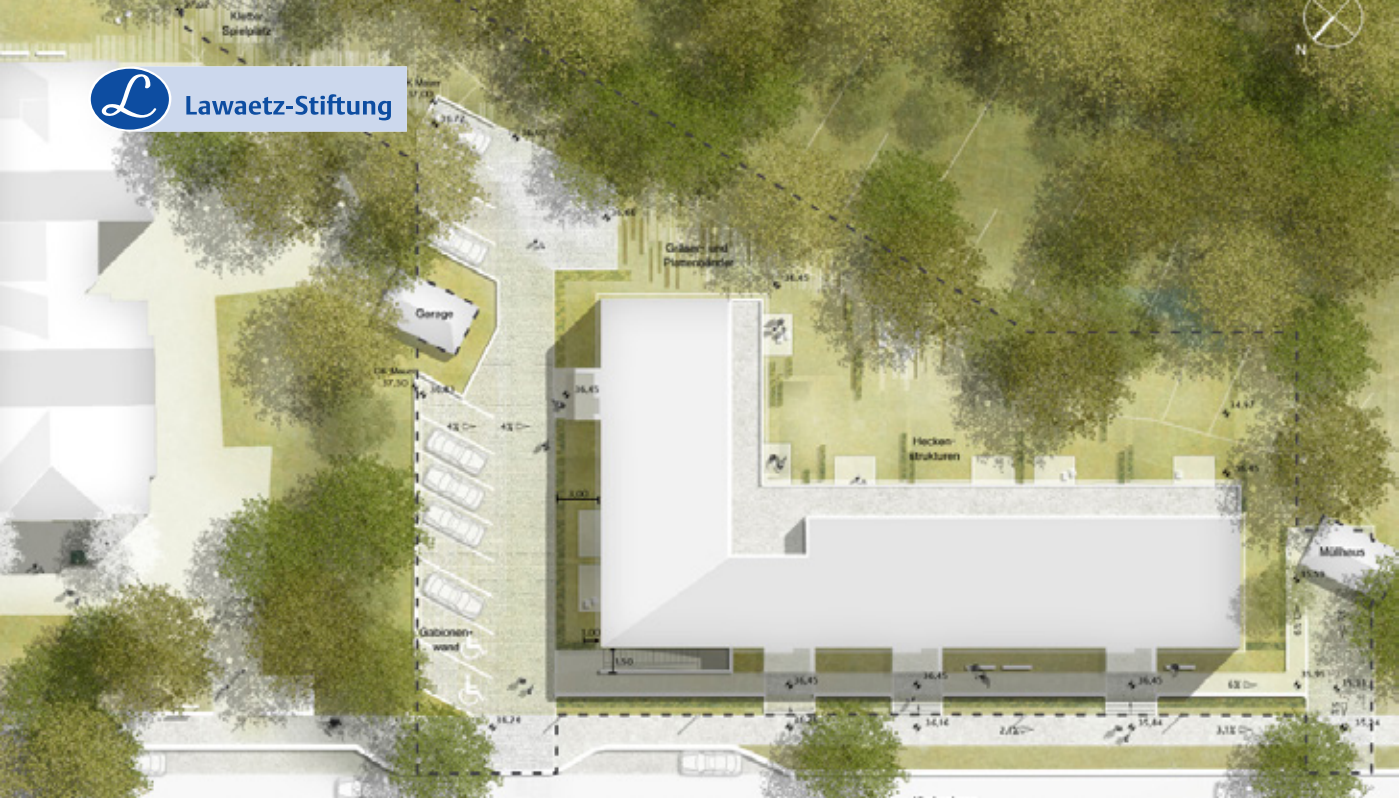
Das Bauvorhaben wurde am 01.12.2014 begonnen und am 01.02.2015 fertiggestellt. Inzwischen sind alle Einheiten bezogen. Das Gesamtinvestitionsvolumen betrug brutto 3,4 Millionen Euro einschließlich Grundstücks-, Gebäude- und Baunebenkosten. Finanziert wurde mit der GLS Bank. Der Mietpreis liegt bei ca. 7,- € für die Handwerker und für die Büroflächen bei ca. 12,- € netto kalt.

Trägergesellschaft für dieses Projekt ist die Handwerkerhof Ottensen GmbH. Diese GmbH-Form ist aufgrund einer Besonderheit in der Gesellschafterstruktur der Genossenschaftsform gleichgestellt und hat zwei Gesellschafter, nämlich den Verein Handwerkerhof Ottensen e.V., in dem alle zukünftigen Nutzer Mitglied sind, und das Mietshäuser Syndikat.

Die Leistung der Lawaetz-Stiftung umfasste die wirtschaftliche Baubetreuung des Projektes.

Handwerkerhof Ottensen





Kirchenhang - Wohnen an der Lutherkirche

Der Evangelisch-Lutherische Gesamtverband Harburg beabsichtigt, das Nachbargrundstück der Lutherkirche in Hamburg-Eißendorf von der Lutherkirchengemeinde in Erbaurecht zu erwerben.

Anstelle von zwei nicht mehr genutzten kleineren Gemeindehäusern soll ein Mehrfamilienhaus mit 23 Wohneinheiten auf insgesamt 1.513 Quadratmetern Wohnfläche errichtet werden. Der Gesamtverband verfolgt damit seine satzungsgemäße Aufgabe des Vermögenserhalts und -aufbaus und die Ergänzung seines Gesamtbestandes an Immobilien, der im Wesentlichen aus den 1960er und 1970er Jahren stammt. Die Wohnungen werden frei finanziert werden. Die Miethöhe wurde in den Kalkulationen mit 10 € je Quadratmeter im Vergleich zur ortsüblichen Vergleichsmiete moderat angesetzt. Die Kirche verfolgt das Ziel, einerseits bezahlbaren Wohnraum im Stadtteil anzubieten, andererseits durch die Investition in Immobilien langfristig eine Grundlage für Erträge zur Stützung der kirchlichen Zwecke zu schaffen.

Geplant ist ein L-förmiges Gebäude mit Teilunterkellerung, zwei Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss mit Pultdach. Es sollen fünf 3-Zimmer-Wohnungen und 18 2-Zimmer-Wohnungen realisiert werden. Das Gebäude ist als ENEV-Haus mit einer WDV-S-Fassade und aufgeklebten Riemchen konzipiert.

Im Außenbereich sind 15 Stellplätze (davon 2 für Rollstuhlfahrer) vorgese-

hen. Die Hauseingänge und die Wohnungen im Erdgeschoss sind barrierefrei erreichbar und nutzbar.

Die Lawaetz-Stiftung wurde vom Evangelisch-Lutherischen Gesamtverband Harburg mit der Baubetreuung des Vorhabens beauftragt. Sie berät die Bauherren in technischen und wirtschaftlichen Fragen und tritt als Bevollmächtigte des Auftraggebers auf.

Ein Vorbescheid zur Realisierung des Vorhabens liegt dem Bauherren vor. Die Einreichung des Bauantrages ist für das zweite und der Baubeginn für das vierte Quartal 2015 geplant. Die Fertigstellung und der Bezug sollen im vierten Quartal 2016 erfolgen. Das Gesamtvolumen des Projektes beträgt rund 4 Millionen Euro.



Vier für Finkenau (4fF) -

Das Inklusionsprojekt in der Finkenau

Das Baugemeinschaftsprojekt „Vier für Finkenau“ wird Teil des neuen Wohnquartiers in der Finkenau zwischen der Oberaltenallee im Norden und dem Eilbekkanal im Süden. Gebaut wird auf dem Baufeld 11, welches sich im südlichen Teil des Quartiers zwischen Mediocampus und Leo-Leistikow-Allee direkt am Eilbekkanal befindet.

Die Baugemeinschaft „Vier für Finkenau“ ist ein Zusammenschluss von vier verschiedenen Gruppen (Familienhafen, mittendrin, TrauMhaus, Nordlicht). Jede einzelne Gruppe setzte sich unterschiedlich zusammen und verfolgte unterschiedliche Schwerpunkte. Durch den Zusammenschluss kam es zu einer Durchmischung und die Baugemeinschaft besteht heute aus Einzelpersonen, Paaren und Familien, aus Menschen mit und ohne Handicap. Dank des Vereins „Traumhaus Wohnprojekt e.V.“ werden Menschen, welche an Multipler Sklerose (MS) erkrankt sind und aufgrund ihrer (Geh-)Behinderungen eine barrierefreie oder rollstuhlgerechte Wohnung benötigen, in das Projekt integriert. Es handelt sich demnach um ein Inklusionsprojekt.

Zusammen mit der Bestandsgenossenschaft Hamburger Wohnen e.G. hat die Baugemeinschaft Vier für Finkenau sich beworben und Mitte Dezember 2013 die entgeltliche Anhandgabe für das ca. ca. 4.360 m² große Grundstück erhalten. Im Anschluss an ein Architektenauswahlverfahren in Form eines Workshops im Februar 2014 wurde von der Baugemeinschaft und der Bestandsgenossenschaft Hamburger Wohnen e.G. das Architekturbüro Huke-Schubert Berge Architekten ausgewählt.

Das Baugemeinschaftsprojekt ist geplant als ein aus vier eigenständigen mehrgeschossigen Baukörpern beste-



hendes Projekt, wobei jedes Haus einem eigenen Fassadenkonzept folgt. Insgesamt entsteht dadurch eine Wohnfläche von 4,267 m². Mehr als 2/3 dieser Wohnfläche entfallen auf öffentlich geförderten genossenschaftlichen Wohnraum. Es handelt sich dabei um 41 Wohneinheiten, aufgeteilt auf drei Häuser. In einem weiteren Haus entstehen 15 Wohneinheiten als Wohnungseigentümergeinschaft. Bei den Eigentumswohnungen handelt es sich überwiegend um Familienwohnungen, bei den Mietwohnungen überwiegend um kleinere Haushalte. Im genossenschaftlichen Bereich werden acht rollstuhlgerechte Wohnungen insbesondere für die Gruppe der MS-Kranken realisiert. Ebenfalls im Mietbereich wird ein Gemeinschaftsraum für die gesamte Baugemeinschaft gebaut.

Die Lawaetz-Stiftung hat gemeinsam mit den Wohnprojektgruppen das Konzept entwickelt, übernimmt die wirtschaftliche Baubetreuung der 15 Eigentümerhaushalte sowie die Umsetzungsberatung der Baugenossenschaft Hamburger Wohnen. Der Kaufpreis des Grundstücks beträgt 2,9 Mio. Euro, das Gesamtinvestitionsvolumen ca. 16 Mio. Euro. Der Bauantrag wurde im Dezember 2014 gestellt. Der Grundstückskauf soll im 2. Quartal 2015 erfolgen. Der Baubeginn ist für den Sommer 2015 und der Bezug des Objektes für Ende 2016 geplant.

Inklusionsprojekt in der Finkenau





Stadthäuser Finkenau

Stadthäuser Finkenau

Das Projekt „Stadthäuser Finkenau“ wird wie das Projekt „Vier für Finkenau“ Teil des neuen Wohnquartiers in der Finkenau. Gebaut wird zwischen der Oberaltenallee im Norden und dem Eilbekkanal im Süden auf dem Baufeld 6 eine 156 m lange Hauszeile.

2013 hat sich die Baugemeinschaft „Finken und Uhlen“ unter Regie der Lawaetz-Stiftung auf das begehrte Grundstück in zentraler Lage in Uhlenhorst beworben. Bereits für diese Bewerbung wurden vier verschiedene Architekturbüros ausgesucht, von denen wiederum 12 unterschiedliche Entwürfe erarbeitet wurden. Es handelt sich um die Büros Kraus Schönberg Architects, dfz Architekten, Adam Khan Architects und APB Architekten. Die Bewerbung konnte gegen mehr als 20 andere Angebote freier Investoren überzeugen, so dass Mitte April die Anhandgabe für das rund 4.900 m² große Grundstück erfolgte.

Geplant ist ein Neubau von 24 Stadthäusern, von denen zehn als Einfamilienhäuser und 14 als Stadthäuser mit jeweils zwei Maisonette-Wohnungen realisiert werden. Jedes

der 24 Häuser ist ein individueller Entwurf. Alle Stadthäuser haben drei Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss, wobei die Wohnfläche von 175 m² bis zu 335 m² je Haus reicht. Alle Stadthäuser verfügen über einen Garten und eine Dachterrasse sowie teilweise eine Garage im Erdgeschoss.

Die Leistung der Lawaetz-Stiftung umfasst die wirtschaftliche Baubetreuung der 38 Eigentümerhaushalte der Baugemeinschaft. Der Kaufpreis des Grundstücks beträgt 6.370.000 Euro. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 23 Millionen Euro. Der Bauantrag soll im März 2015 eingereicht und das Grundstück im Herbst 2015 gekauft werden. Der Baubeginn ist für Ende 2015 geplant und der Bezug der fertigen Stadthäuser soll Ende 2016/Anfang 2017 erfolgen.



Baakenhafen Wohn- und Betreuungshaus für chronisch kranke Menschen





Hamburg Leuchtfeuer, Baakenhafen Wohn- und Betreuungshaus für chronisch kranke Menschen

Die gemeinnützige Organisation Hamburg Leuchtfeuer baut ein Wohn- und Betreuungshaus für körperlich chronisch kranke Menschen zwischen 18 und 55 Jahren. In der Bietergemeinschaft mit der Genossenschaften Hamburger Wohnen und der Schiffszimmerer Genossenschaft hat Hamburg Leuchtfeuer Ende 2014 für sein Projekt den Zuschlag in der HafenCity am Baakenhafen bekommen. Die Genossenschaften errichten auf dem Grundstück rund 110 Wohnungen, sowohl frei finanziert als auch gefördert.

Hamburg Leuchtfeuer plant ca. 25 barrierefreie Wohnungen, in der die Bewohner während aller Phasen ihrer Erkrankung wohnen bleiben können, wo sie bei Bedarf Unterstützung erhalten und in eine Hausgemeinschaft eingebettet sind, die ihnen Eigenständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Gemeinschaftsflächen im Haus sollen Raum für soziale Begegnungen schaffen. Im Erdgeschoss wird zudem eine psychosoziale Beratungsstelle einziehen.

Das Projekt finanziert sich aus öffentlichen Mitteln sowie Spenden. Die Lawaetz-Stiftung hat Hamburg Leuchtfeuer bereits in der Bewerbungsphase betreut und übernimmt im Rahmen der Planungs- und Bauphase die wirtschaftliche Baubetreuung. Die Fertigstellung ist für 2018 geplant.

Ansprechpartner/innen:

Karsten Wagner, Tel. 040/ 39 99 36-22

wagner@lawaetz.de

Philippa Dorow, Tel. 040/ 39 99 36-21

dorow@lawaetz.de

Peter Havemann, Tel. 040/ 39 99 36-25

havemann@lawaetz.de

Werner Jürges, Tel. 040/ 39 99 36-26

juerges@lawaetz.de

Zeliha Yazici, Tel. 040/ 39 99 36-23

yazici@lawaetz.de

Christian Diesener, Tel. 040/ 39 99 36-29

diesener@lawaetz.de

Bettina Haegele, Tel. 040/ 39 99 36-24

haegele@lawaetz.de

Sybille Vogelsang, Tel. 040/ 39 99 36-27

vogelsang@lawaetz.de

Manuel Menzel, Tel. 040/ 39 99 36-28

menzel@lawaetz.de

Ingolf Goritz, Tel. 040/ 39 99 36-71

goritz@lawaetz.de

■ Quartiersentwicklung – „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“ (RISE) in Hamburg



*Karin Schmalriede
(Leitung)*



*Martina Stahl
(stellv. Leitung)*



André Braun



Kirsten Sehgal



Vanessa Steenwarber



Karin Robben



Rixa Gohde-Ahrens



Willi van Buggenum



Béatrice Barelmann



Manuel Menzel



Nathan Arileshere



Alexandra Quast



Christian Diesener

Quartiersentwicklung ist ein lebendiger Prozess, der davon profitiert, dass viele unterschiedliche Akteure ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen, auch wenn dadurch – oberflächlich betrachtet – die Realisierung von Projekten langwieriger erscheint. Unserer Erfahrung nach ist es genau diese Beteiligung von Nachbar/innen, Einrichtungen, der Wohnungswirtschaft und der kommunalen Politik, die letztlich die Nachhaltigkeit der eingeleiteten Prozesse gewährleistet.

Die Entwicklung von Nachbarschaften bzw. Quartieren mit konzentrierten sozialen, wirtschaftlichen Benachteiligungen und strukturellen Defiziten gehört seit 1995 zu den Kernaufgaben der Stiftung. Seit 2009 hat der Se-

nat das neue „Rahmenprogramm zur Integrierten Stadtteilentwicklung“ (RISE) beschlossen. Die operative Umsetzung des Programms erfolgt im Auftrag und in der Verantwortung der jeweiligen Bezirke mit ihren Fachämtern und der fachbehördlichen Federführung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU). Die Stiftung war in 2014 in acht Gebieten im Auftrag von 6 Hamburger Bezirken tätig.

Die Gebietsentwicklungsaufträge in Hamburg haben sich wie folgt entwickelt:
In 2014 sind keine weiteren Aufträge hinzugekommen.

Seit 2013

- Neuallermöhe, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Neuwiedenthal, Bezirk Hamburg-Harburg

Seit 2012

- Nachsorge Appelhoff, Bezirk Wandsbek

Seit 2009

- Jenkelweg - Archenholzstraße als Quartier II im Entwicklungsraum Billstedt-Horn, Bezirk Hamburg-Mitte

Seit 2008

- Steilshoop, Bezirk Hamburg-Wandsbek
- Lohbrügge-Ost, Bezirk Hamburg-Bergedorf

Seit 2007

- Essener Straße, Bezirk Hamburg-Nord
- Hohenhorst, Bezirk Hamburg-Wandsbek

Außerdem seit 2000 (jetzt in der Nachsorgephase)

- Schnelsen-Süd, Bezirk Hamburg-Eimsbüttel

Abgeschlossene Gebiete

- Lensziedlung, Bezirk Hamburg-Eimsbüttel (2000-2012)
- Lohbrügge-Nord, Bezirk Hamburg-Bergedorf (2000-2011)
- Bergedorf-West, Bezirk Hamburg-Bergedorf (1995-2000)

Die Hauptaufgaben unserer Quartiersentwickler/innen bestehen darin, im Stadtteil alte und neue Partner für neue Kooperationen zu gewinnen, die integrative Konzeptentwicklung anzustoßen und zu moderieren, den Rahmen für die Bewohneraktivierung bereitzustellen und abzusichern, die Öffentlichkeit zu informieren, eine möglichst breite Akzeptanz für die Veränderungen nach innen und außen herzustellen und insgesamt die Wirksamkeit des Prozesses und der Ergebnisse zu verstärken. Die Quartiersentwickler/innen der Lawaetz-Stiftung absolvieren dieses anspruchsvolle Pensum mit hohem persönlichen Einsatz und großer Kreativität.

Die besondere Herausforderung lag im vergangenen Jahr darin, die Gebiete zum Ende der Hauptförderphase auf einen guten Übergang vorzubereiten. Hier gilt es, entsprechende Strukturen so mit den lokalen Akteuren zu entwickeln, dass die Arbeit erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie genau die Arbeit der Lawaetz-Stiftung in den laufenden Gebieten organisiert wird und welche Ergebnisse diese Arbeit auszeichnet.

Weitere Informationen:

Karin Schmalriede, 040/ 39 99 36- 0,
schmalriede@lawaetz.de.



Karin Schmalriede

Entwicklungsgebiet Neuwiedenthal - Rehrstieg (Bezirk Harburg)

Neuwiedenthal liegt im Bezirk Hamburg-Harburg, am südwestlichen Stadtrand Hamburgs. Hier leben knapp 12.000 Menschen. Der Sozialraum gehört überwiegend zum Stadtteil Hausbruch; im westlichen Teilen jedoch auch zum Stadtteil Neugraben-Fischbek. Das Gebiet stellt sich im Wesentlichen als eine Großwohnsiedlung im Plattenbaustil der 60er Jahre dar. Im Stadtbild des Wohngebietes wechseln sich 2- bis 4-geschossige Mehrfamilienhäuser mit einigen Hochhäusern ab. Dazwischen finden sich großzügige Grün- und Freizeitflächen, die die Wohnstraßen mit den Schulen, den Kitas, dem Einkaufszentrum Rehrstieg Galleria und der S-Bahn verbinden. Das Besondere an Neuwiedenthal ist das weit verzweigte Fußwegenetz, mit dem man unabhängig vom Straßenraum jeden Siedlungsteil durch die Grünbereiche erreichen kann. Das Gesicht Neuwiedenthals wird geprägt durch seine sehr jungen und internationalen Bewohner. Jeder vierte Einwohner Neuwiedenthals ist unter 18 Jahre alt, davon haben fast 80 % einen Migrationshintergrund. Es gibt aber auch einen deutlich höheren Anteil an Menschen über 60 Jahre als im Harburger oder Hamburger Durchschnitt, u.a. auch aufgrund des hohen Anteils an Seniorenwohnungen bzw. -wohnanlagen. Die Großsiedlung Neuwiedenthal war in den vergangenen 20 Jahren Fördergebiet der Hamburger Stadtteilentwicklung. In dieser Zeit sind zahlreiche Projekte zur



begrenzung beschlossen. Im Oktober 2013 wurde die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Harburg mit der Gebietsentwicklung in Neuwiedenthal beauftragt.

Gründung des Stadtteilbeirates Neuwiedenthal

Der Stadtteilbeirat Neuwiedenthal wurde am 27.02.2014 als offenes Stadtteilgremium gegründet. Die fast 40 Mitglieder des Stadtteilbeirates werden über Planungen und Projekte, die im Zuge der Stadtteilentwicklung in Neuwiedenthal angegangen werden sollen, informiert und sprechen Empfehlungen an die Bezirksversammlung zum weiteren Vorgehen aus. Eine wichtige Aufgabe des Beirates ist es, über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds zu entscheiden.

Stadtteilmodell

Bereits Ende Oktober 2013 begann das Gebietsentwickler-Team mit dem Bau der Modellgrundlage für das Stadtteilmodell Neuwiedenthal. Zur Einweihung des Stadtteilbüros konnte das erstmal noch eindimensionale Modell vorgestellt werden. Von da an waren die Neuwiedenthaler gefragt, das Modell in die dritte Dimension zu bauen. Zu mehreren Bauterminen konnten die Bewohner Wohnhäuser, Schulgebäude, Kitas, Kirchen oder auch das Einkaufszentrum aus Pappe bauen und auf dem Modell platzieren. Neben vielen Problemthemen, die direkt auf dem Modell gezeigt und erklärt werden konnten, gab es immer auch schon erste Ideen und Vorschläge, die verortet werden konnten. Kinder malten die weißen Flächen auf dem Modell aus. Ziemlich schnell wurde das Stadtteilmodell lebendig. Das Modell erhielt einen zentralen und gut sichtbaren Platz im Stadtteilbüro, wurde zeitweise aber auch draußen an zentralen Orten im Stadtteil aufgebaut und so von vielen Neuwiedenthalern wahrgenommen und erkundet. Mit Hilfe des Stadtteilmodells konnten zahlreiche Personen erreicht und ebenso viele



Konferenz im Haus der Jugend in Neuwiedenthal

Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation durchgeführt worden. Die Senatskommission für Stadtentwicklung und Wohnungsbau hat am 23.01.2013 die Festlegung des Gebiets Neuwiedenthal - Rehrstieg als Fördergebiet der Bund-Länder- Programme „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ und „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ auf der Grundlage einer Problem- und Potenzialanalyse (PPA) in der dort empfohlenen Gebietsab-

Problemlagen, Ideen und Anmerkungen zusammengetragen werden, die in das Integrierte Entwicklungskonzept von Neuwiedenthal einfließen.

Integriertes Entwicklungskonzept (IEK)

Der erste Entwurf des Integrierten Entwicklungskonzeptes wurde am 22.04.2014 von der Bezirksversammlung Harburg beschlossen, im weiteren Verfahren konkretisiert und im Januar 2015 in das Abstimmungsverfahren mit den Trägern öffentlicher Belange (TÖB) gebracht. Am 26.03.2015 wird das IEK dem zuständigen Lenkungsausschuss Programmsteuerung zur abschließenden Beschlussfassung vorgelegt.

Haus Quellmoor/Haus der Jugend

Der Neubau des Hauses der Jugend als Einrichtung auf dem Gelände der Stadtteilschule Süderelbe wurde 2014 auf den Weg gebracht. Das Haus der Jugend ist seit langem marode und sollte im Rahmen der ebenfalls anstehenden Erneuerung der Schulgebäude abgebrochen und neu errichtet werden. Dies war aber nicht mehr an derselben Stelle möglich. Ein neuer Standort und Form und Ausmaß des Zusammenwirkens von Schule und HdJ musste gefunden werden. Die Lawaetz-Stiftung moderierte zu diesem Zweck fünf Workshops im Mai/Juni 2014. Als Ergebnis wurden eine Kooperations- und eine Nutzungsvereinbarung erzielt, in denen alle Beteiligten (Schule, ReBBZ, HdJ, Strastos, heimspiel, INVIA) gemeinsame Raumnutzungen, Ziele und Formen der Zusammenarbeit verabredet haben. Im Dezember 2014 gab die Bürgerschaft die Mittel für den Neubau frei.

„Gesunde Kinder“

Ein erstes Projekt im Rahmen der Gesundheitsförderung konnte in Neuwiedenthal bereits durchgeführt werden. Mit dem Programm „Gesunde Kinder“ der Gesundheitsbehörde, verstärkt durch mehrere zusätzliche Fördermittel, konnte ein sechswöchiges Ferienspielprogramm im Freibad Neugraben mit besonderen Bewegungs- und Spielangeboten zu Lande und zu Wasser stattfinden und Bewegungsgeräte und -ausstattungen angeschafft werden.

Kontakt

Christian Diesener, Rixa Gohde-Ahrens, Vanessa Steenwarber
Stadtteilbüro Neuwiedenthal
im EKZ Rehrstieg Galleria/Pavillon 1
Rehrstieg 20
21147 Hamburg
Tel: 040/ 18 19 18 57
Fax: 040/ 18 19 18 58
neuwiedenthal@lawaetz.de



Christian Diesener



Rixa Gohde-Ahrens



Vanessa Steenwarber

Freibad Neugraben mit Bällen und Rutsche



Entwicklungsgebiet Neuallermöhe (Bezirk Bergedorf)

Das Gebiet Neuallermöhe liegt im Südosten von Hamburg im Bezirk Bergedorf und hat eine Fläche von circa 450 Hektar. Neuallermöhe teilt sich in zwei stadtbaugeschichtlich nacheinander entstandene Teile, die durch den Grünzug um den Allermöher See räumlich voneinander getrennt sind. Neuallermöhe-Ost entstand in den 1980er Jahren als Neubaugebiet unter dem Motto „Wohnen am Wasser“ und hat einen eher kleinstädtischen Charakter. Neuallermöhe-West entstand in den 1990er Jahren als städtisch geprägtes Neubauquartier. Neuallermöhe ist Hamburgs jüngster Stadtteil. Nicht nur der Stadtteil selbst, zu dem Neuallermöhe offiziell erst 2011 wurde, sondern auch das Durchschnittsalter der Bewohner ist sehr jung. Von den mehr als 23.500 Einwohnern ist jeder Vierte unter 18 Jahre alt.

Außerdem ist Neuallermöhe international. Nicht zuletzt wegen des hohen Freizeitwertes fühlen sich hier Menschen aus über 30 Nationen wohl. Sie alle tragen zu dem reichhaltigen kulturellen Leben im Stadtteil bei.

Gründung des Stadtteilbeirates

Am 3. Februar 2014 wurde der Stadtteilbeirat unter großer Beteiligung (ca. 120 Teilnehmer) gegründet. Der Beirat hat 37 Mitglieder und ebenfalls so viele Vertreter. Zu den Sitzungen kommen im Schnitt 40 bis 50 Teilnehmer. Der Stadtteilbeirat beschäftigte sich 2014 vor allem mit den Planungen zur integrierten Stadtteilentwicklung für die nächsten Jahre, aber auch mit aktuellen Themen, wie z.B. der Aufnahme von Flüchtlingen.

Die Mitglieder des Stadtteilbeirates



Öffentlichkeitsarbeit

Stadtteilzeitung

Die Stadtteilzeitung Neuallermöhe erscheint seit Juli 2014 alle drei Monate mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren. Die Zeitung wird in Zusammenarbeit mit einem Redaktionsteam aus Bewohnern und Akteuren erstellt und berichtet über Aktuelles aus der Stadtteilentwicklung sowie über Themen, die das Quartier bewegen.

Webseite / facebook

Die Webseite neuallermoehe.de wurde im September 2014 von ProQuartier übernommen. Informationen und Veranstaltungen rund um RISE werden hier veröffentlicht, diverse Einrichtungen steuern regelmäßig Veranstaltungshinweise bei. Außerdem betreibt die Lawaetz-Stiftung seit Anfang 2014 eine Facebook-Seite zur Gebietsentwicklung.

Logo

Im zweiten Halbjahr wurde durch die Lawaetz-Stiftung die



Team Calisthenics

Entwicklung eines Logos für Neuallermöhe initiiert. Bei einem Ideenwettbewerb wurden über 50 Vorschläge eingereicht, aus denen eine Jury aus Bewohnern und Akteuren die besten ausgewählt und prämiert hat. Das endgültige Logo wird von einer Grafikerin bis Februar 2015 erarbeitet.

Arbeitsgruppe Umwelt

Aufgrund des hohen Interesses im Stadtteil an dem Erhalt und der Pflege der Gewässer und Grünflächen sowie mehr Sauberkeit wurde die AG Umwelt im August 2014 von der Gebietsentwicklung ins Leben gerufen. Teilnehmer sind Bewohner und Akteure aus dem Stadtteil (u.a. der Angelverein Bergedorf-West / Allermöhe) aus dem Stadtteil. Schwerpunktthemen sind zurzeit die Flotte und der Edith-Stein-Platz. Die AG will durch mehr Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen (z.B. Fleetreinigungen) die Bevölkerung für das Thema Umwelt sensibilisieren, aber auch durch den Dialog mit Verantwortlichen und Entscheidungsträgern an Lösungen arbeiten.

Integriertes Entwicklungskonzept

Die Gebietsentwicklung hat gemeinsam mit dem Bezirksamt das Integrierte Entwicklungskonzept erarbeitet. Es enthält über 30 Projekte und Projektideen, mit denen die Lebensbedingungen in Neuallermöhe zukünftig verbessert werden sollen. Der aktuelle Entwurf befindet sich noch in behördlicher Abstimmung und wird 2015 durch den Lenkungsausschuss Programmsteuerung (LAP) des Senates beschlossen. Zuvor wurde er dem Stadtteilbeirat und der Bezirksversammlung vorgestellt.

Projekte

Die Gebietsentwickler der Lawaetz-Stiftung waren 2014 an der Entwicklung folgender Projekte beteiligt:

Calisthenics

Eine Fitnessanlage für draußen für jung und alt, Träger ist der Verein Streetworkout Hamburg e.V. Das Projekt wurde im Dezember 2104 realisiert (mit Verfügungsfonds- und Sportamtsmitteln).

Badewacht Allermöhe See

Der Verein Sichere Wacht (SiWa) will ab Sommer 2015 jährlich eine Badewacht anbieten. Hierfür werden vor allem Rettungsschwimmer und eine Rettungsstation benötigt. Eine Realisierung ist ab Juni 2015 geplant

Neuallermöhe Gardening

Eine Initiativgruppe möchte auf dem Gelände der Clara-Grunwald-Schule ein Gartenprojekt anbieten, dass für alle interessierten Hobbygärtner aus Neuallermöhe offen steht. Eine Realisierung ist für Frühjahr 2015 geplant.

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Neuallermöhe
André Braun und Alexandra Quast
 Fleetplatz 1, 21035 Hamburg
 Tel: 040-78 80 84 85
 Fax: 040-78 80 84 87
 neuallermoehe@lawaetz.de
 www.neuallermoehe.de



André Braun



Alexandra Quast

Entwicklungsgebiet Jenkelweg – Archenholzstraße in Billstedt – Horn (Bezirk Hamburg-Mitte)

Im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) Entwicklungsraum Billstedt - Horn ist das Gebiet Quartier II Jenkelweg - Archenholzstraße eines von mehreren lokalen Schwerpunktgebieten.

Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung erhielt durch das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (SL) des Bezirksamtes Hamburg-Mitte zum 01. Mai 2009 einen vierjährigen Auftrag für die Quartiersentwicklung im Quartier II Jenkelweg – Archenholzstraße. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Unterstützung bei der Umsetzung des gebietsbezogenen Handlungskonzeptes mit Beteiligung der Nachbarn und weiteren relevanten Akteuren. Dazu gehören die Geschäftsführung für die bestehende Beteiligungsstruktur mit dem Quartiersbeirat, die Verwaltung des Verfügungsfonds und die weitere Aktivierung von Bewohnern.

In 2014 wurde der Verstetigungsprozess für das Quartier eingeleitet. Es wurde die Arbeitsgruppe Verstetigung gegründet, die geeignete Strukturen zur Fortführung des Quartiers-

Beirates nach Beendigung des Auftrages der Lawaetz-Stiftung in 2015 entwickelt. Zudem wurde der Verein BilleKidz e.V. zur Entwicklung eines Konzeptes zur Begleitung des Nachbarschaftshauses im Jenkelweg unterstützt.

Weitere Aktivitäten in 2014

Im Nachbarschaftshaus und auf den öffentlichen Flächen im Gebiet fanden gewohnheitsgemäß die Feste und Angebote wie das Frühlings- und Winterkonzert statt sowie die Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (z.B. Tauschparty, Märchenstunde). Es ist gelungen, aktive Bewohner für Angebotsentwicklung und -betreuung im Nachbarschaftshaus zu gewinnen, die auch nach April 2015 die Angebote mit Unterstützung der Quartiersbeiratsmitglieder weiter durchführen wollen.

Die Seniorenbildung Hamburg e.V. hat mit der muslimischen Frauengruppe eine interkulturelle Veranstaltungsreihe mit Unterstützung der Quartiersentwicklung durchgeführt, die die Gruppe unter anderem bis nach Sylt führte.

Brasilianische Klänge auf dem Sommer- und Ramadanfest



Auch in 2014 war das gemeinsame Sommerfest und Ramadanfest „Nachbarschaft verbindet“ unter Mitwirkung vieler Bewohner/innen, einzelner Institutionen und Vereine mit über 600 Besucher/innen der Höhepunkt. Wieder war der Bezirksamtsleiter Andy Grote anwesend, um das Fest zu eröffnen.

Ein weiterer Höhepunkt Sommer 2014 war ein Ferienprogramm, das gemeinsam mit der Schule Archenholzstraße, dem Elternverein der Schule, der Kindertagesstätte Falkennest, dem SC Vorwärts Wacker von 1904 e.V., dem Spieltiger sowie der Sprechstundengruppe der Quartiersentwicklung durchgeführt wurde.

Dieses Ferienprogramm soll auch in 2015 wieder stattfinden.

Ausblick

Die Quartiersentwicklung der Lawaetz-Stiftung wird Ende April 2015 auslaufen. Das Gebiet wird aber weiterhin ein Teil der integrierten Stätteentwicklung sein und von den Mitarbeitern des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte begleitet.

Weitere Informationen:

Quartiersentwicklung Quartier II
Jenkelweg-Archenholzstraße
c/o Lawaetz-Stiftung
Neumühlen 16-20
22763 Hamburg

Karin Robben, Tel. 0171/ 176 90 11

robben@lawaetz.de

Sprechzeit dienstags von 16:30 bis 18:30 Uhr
vor Ort im Quartier

Internetseite des Entwicklungsraums Billstedt-Horn:
www.billstedt-horn.hamburg.de



Buffet Sommer- und Ramadanfest Jenkelweg - Archenholzstraße



Karin Robben

Entwicklungsgebiet Lohbrügge-Ost (Bezirk Bergedorf)

Das Entwicklungsgebiet Lohbrügge-Ost, in dem rund 14.000 Menschen leben, liegt im Bezirk Bergedorf und umfasst den östlichen Bereich des Stadtteils Lohbrügge. Durch die Nähe zur kleinstädtischen Infrastruktur des Bergedorfer Zentrums, die in großen Teilen gewachsene Nachbarschaft mit einer hohen Identifikation der Bewohner und nicht zuletzt durch den hohen Anteil an parkähnlichen Grünflächen gilt Lohbrügge-Ost als ruhiger und familiengerechter Wohnstandort. Baulich ist das Gebiet geprägt von einer heterogenen Struktur, die neben mehrgeschossigen Wohnhäusern, Einfamilienhausgebieten und einigen Punkthochhäusern auch die beiden Wohnanlagen „Lindwurm“ aus den 1960er Jahren und „Billebogen“ aus den 1980er Jahren umfasst.

Der Entwicklungsprozess im Gebiete Lohbrügge-Ost befindet sich auf der Zielgeraden. Ende 2015 wird er nach sieben Jahren abgeschlossen sein. Dann werden 46 Projekte unter den fünf Leitzielen „Integration durch Begegnung der Bürgerinnen und Bürger“, „Belebung und Entwicklung Alte Holstenstraße“, „Verbesserung von Bildung, Bildungschancen und Bildungszugängen“, „Aufwertung Wohnumfeld und öf-

fentlicher Raum“ und „Stärkung der Familienfreundlichkeit“ mit einem Gesamtvolumen von etwa 17 Mio. € erfolgreich umgesetzt sein. Die Lawaetz-Stiftung war dabei im Auftrag des Bezirksamtes von Anfang an als Gebietsentwickler vor Ort tätig und hat gemeinsam mit der Gebietskoordination des Bezirksamtes Bergedorf, den im Stadtteil ansässigen Einrichtungen und Institutionen sowie den Bürgerinnen und Bürgern und nicht zuletzt dem engagierten Stadtteilbeirat die Projekte entwickelt und deren Umsetzung begleitet. Zu den Schlüsselprojekten der Gebietsentwicklung Lohbrügge-Ost zählen das Kinderkulturhaus KIKU (ein innovatives und bis dato einzigartiges Projekt an der Schnittstelle Soziales/Kultur/Bildung), die Aufwertung des Stadtteilzentrums rund um die Alte Holstenstraße in mehreren Abschnitten, die Wohnumfeldgestaltungen in der Wohnanlage Billebogen sowie die Schaffung von Anlässen zur interkulturellen Begegnung im Rahmen von niedrigschwelligen Veranstaltungsformaten wie dem „Konzert der Kulturen“, dem „Suppenfest im Billebogen“ oder der Diaschau „Heimatbilder“.

Ein Schlüsselprojekt: Neugestaltung der Fußgängerzone Alte Holstenstraße





Die KIKU - Geschäftsführer Ortrud Schwirz und Thomas Riecken bei einer Tagung im Kinderkulturhaus KIKU

Aktuelles aus der Gebietsentwicklung Lohbrügge-Ost

Im letzten Jahr der Gebietsentwicklung geht es zum einen darum, Bilanz zu ziehen und die gemeinsame Arbeit vor Ort zu bewerten. Zum anderen steht aber auch die Planung der Phase nach der professionellen Gebietsentwicklung auf der Agenda. Hierfür wird schon seit Sommer 2014 von der Lawaetz-Stiftung, dem Stadtteilbeirat, den Bürgerinnen und Bürgern und dem Bezirksamt Bergedorf eine gemeinsame Strategie erarbeitet, um die wichtigsten Bausteine der Gebietsentwicklung verstetigen zu können. Dazu zählen neben der Öffentlichkeitsarbeit (Internetseite und Stadtteilzeitung) die beiden bereits etablierten Veranstaltungen „Suppenfest im Billebogen“ und „Konzert der Kulturen“ sowie das Fortbestehen des Stadtteilbeirates mit einem kleinen Fördertopf (analog dem Verfügungsfonds) zur Unterstützung von kleineren stadtteilbezogenen Projekten. Die in 2012 durch eine aus dem Stadtteilbeirat entstandene Arbeitsgruppe zur Geschichte Lohbrüggens begonnene Aufstellung von Geschichtstafeln (sechs Tafeln) wurde in diesem Jahr durch weitere sieben Tafeln ergänzt und im April durch den Bezirksamtsleiter eingeweiht.

Auch der letzte noch fehlende Baustein zur Aufwertung des Lohbrügger Stadtteilzentrums, der Lohbrügger Marktplatz, wird noch in diesem Jahr abgeschlossen sein. Die ursprüngliche Umgestaltung musste aus Kostengründen mehrfach verschoben werden, wird jetzt aber nach Anpassung der Planungen realisiert. Der Marktplatz wird baulich neu geordnet und bekommt dadurch eine höhere Aufenthaltsqualität, ohne dabei dringend

benötigte Parkplatz- und Marktflächen einzubüßen. Ein kleiner Teil wird ausschließlich Fußgängern und einer Außengastronomie zur Verfügung stehen und zum Verweilen einladen.

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Lohbrügge, Alte Holstenstraße 22-24
21031 Hamburg,
040/ 20 90 77 82

Kirsten Sehgal,
sehgal@lawaetz.de

Manuel Menzel,
menzel@lawaetz.de
lohbruegge@lawaetz.de



Kirsten Sehgal



Manuel Menzel



Entwicklungsgebiet Steilshoop (Bezirk Wandsbek)

Die Großwohnsiedlung Steilshoop im Bezirk Wandsbek wurde in den Jahren 1969 und 1975 erbaut. In den 22 Wohnringen mit viel Grün in den Innenhöfen leben heute rund 14.900 Einwohner/innen. Zunächst als beispielhafte Maßnahme zur Bekämpfung der Wohnungsnot konzipiert, kristallisierten sich bereits Anfang der 80er Jahre schwerwiegende Probleme heraus, die seit 1986 die Aufnahme in verschiedene Sanierungs- und Stadtteilentwicklungsprogramme zur Folge hatten. Seit 2008 ist die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Wandsbek mit der Quartiersentwicklung beauftragt.

Das Jahr 2014 begann gleich mit einem Jubiläum: **5 Jahre Stadtteilbeirat und Finanzkreis**. Zu diesem Anlass war der Bezirksamtsleiter Herr Ritzenhoff anwesend und hat die Arbeit und das Engagement der Gremien gewürdigt. **Was ist in den 5 Jahren geschehen?**

Der Stadtteilbeirat tagte 50x, traf sich außerdem zu 5 Arbeitstagen, der Finanzkreis tagte 45x, beide Gremien wurden 4x neugewählt. Insgesamt haben sich über 80 Menschen im Alter von 18-80 Jahren in den beiden Gremien engagiert, davon über 50 Bewohner/innen, die in Steilshoop leben. 50% der Mitglieder sind seit mindestens drei Wahlperio-

den dabei. Beim Finanzkreis engagieren sich mehr als 50% Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund. Beim Stadtteilbeirat ist der Anteil von Frauen und Männern ausgeglichen und mehr als 50% haben einen Migrationshintergrund. Im Stadtteilbeirat und Finanzkreis begegnen sich sehr unterschiedliche Menschen, viele würden sich ohne die Gremien nicht kennen, nicht grüßen, nicht miteinander sprechen.

In 2014 wurden die Planungsphasen von den zwei Schlüsselprojekten, dem Campus Steilshoop und dem Innovationsquartier, intensiviert. Beide Projekte werden entscheidend dazu beitragen, Steilshoop ein neues infrastrukturelles Gesicht zu geben. Die Umsetzung wird in 2015 erfolgen.

Im Juni 2014 haben die Bauarbeiten zur Busbeschleunigung begonnen. Durch die Neuordnung der Gründgensstraße wird die Fahrzeit des Metrobusses 7 verringert. Der Fahrradverkehr wird auf die Straße verlegt. Im Zuge der Maßnahme wurde eine langjährige Forderung des Stadtteils umgesetzt, dass die neue Linienführung auch den westlichen Teil Steilshoops anbindet.

Des Weiteren wurde von der Saga/GWG an einem weiteren Ring mit **Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen** begonnen. Die GAGFAH startete ebenfalls im

Die neu gewählten Mitglieder von Stadtteilbeirat und Finanzkreis





Neuwahl von Stadtteilberirat und Finanzkreis

Cesar-Klein-Ring und wird mit der neuen Fassadengestaltung eine ganz neue Eingangssituation für Steilshoop schaffen.

Das Projekt **Stadteile ohne Partnergewalt (StoP)** wurde mit dem Preis „Nachbarschaft verbindet“ von der Sozialbehörde ausgezeichnet und hat den „Innovationspreis Familienbildung“ erhalten. Es hat sich eine neue Gruppe interessierter Jugendlicher gefunden, die mitarbeiten wollen. Zudem wurde ein weiteres Projekt dieser Art in Horn ins Leben gerufen.

Beendet wurde das Jahr mit der **Neuwahl des Stadtteilbeirates** und des Finanzkreises und dem Beschluss, zur **Verlängerung der RISE-Förderung** in Steilshoop um drei Jahre. Das Stadtteilbüro soll als zentraler Anlaufpunkt erhalten bleiben, der Verfügungsfonds wird auf 15.000 € abgesenkt und die Stadtteilzeitung kann dreimal im Jahr erscheinen. Für neue Projekte stehen im Verlängerungszeitraum keine weiteren Gelder bereit, die RISE-Gelder sollen der Finanzierung der beiden großen Schlüsselprojekte dienen.

Unser Team:

Martina Stahl,
stahl@lawaetz.de

Béatrice Barelmann,
barelmann@lawaetz.de

erreichen Sie im:

Stadtteilbüro Steilshoop
Schreyerring 47, 22309 Hamburg
Sprechzeiten: dienstags von 16.00 – 18.00 Uhr
und Mittwoch von 10.00 – 12.00 Uhr
Tel. 040/ 79 69 68 01

www.stadtteilbuero-steilshoop.de



Martina Stahl



Béatrice Barelmann

Themengebiet Appelhoff (Bezirk Wandsbek)

Die Lawaetz-Stiftung ist seit Juni 2012 mit der Betreuung der Stadtteilsprechstunde Appelhoff beauftragt. Im Rahmen des Nachsorge- und Verstetigungskonzeptes wurde dem Fördergebiet Appelhoff eine Nachsorgephase bis Ende 2015 zugesprochen. Ergänzend und unterstützend zu den Mitarbeitern des Bezirksamtes und dem Stadtteilbeirat Appelhoff ist die Stadtteilsprechstunde tätig.

Die gebietsbezogenen Leitziele der rund drei Jahre umfassenden Nachsorgephase zielen insbesondere auf die Stabilisierung und Erweiterung des etablierten Beteiligungsengagements des Stadtteilbeirates Appelhoff, auf die Verstärkung der gebietlichen Vernetzung, auf die Absicherung der geschaffenen Freiraum- und Standortqualitäten bei gleichzeitigem Erhalt der Pflege des öffentlichen Raumes als

Schwerpunktthema sowie auf den weiteren Ausbau der Stadtteilidentität durch gezielte Projekte und Aktivitäten ab.

So wurden auch 2014 wieder einige Projekte im Rahmen der Nachsorge durchgeführt.

Neben vielen kleinen Projekten, die die Einrichtungen und Ehrenamtlichen in ihrer alltäglichen Arbeit unterstützen, gab es 2014 zwei größere Veranstaltungen.

Auf dem beliebten Sommerfest, welches nur alle 2 Jahre stattfindet, feierten 350 Gäste trotz Regenwetters mit den zahlreichen Akteuren und Ehrenamtlichen auf dem Mehr-Generationen-Spielplatz am Appelhoffweiher. Neben einem Fussballturnier für die Großen sowie dem Kinderschminken für die Kleinen, konnte man sich bei dem Stand der Stadtreinigung informieren oder die Capoeira-Gruppe bestaunen.

Appelhoffweiher





Stadteiffest Appelhoff

Auch das alljährliche Lichterfest zog wieder viele Besucher an. Mit selbstgebastelten Laternen zogen die Kinder mitsamt ihren Eltern durch Appelhoff und feierten dann zum Abschluss gemeinsam auf dem Schulgelände.

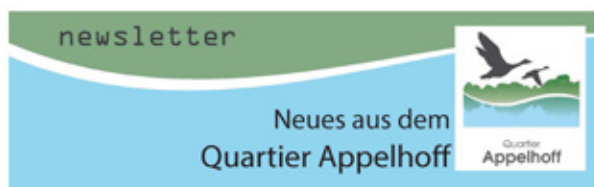
Neuwahlen

Am 27. Oktober 2014 wurde auch der Stadtteilbeirat vorzeitig gewählt. Unter der neuen Leitung wurden erste Ideen für eine Evaluation des Ist-Zustandes in Appelhoff sowie einer vermehrten Öffentlichkeitsarbeit in Form eines Newsletters und einer modernen Internetpräsenz beschlossen. Aktuelle Themen führten zu einer steigenden Besucherzahl bei den Stadtteilbeiratssitzungen.

Weitere Informationen:

Stadtteilsprechstunde
montags 11.00 – 13.00 Uhr
Stadtteilbüro Steilshoop
Schreyerring 47
Tel. 040/79 69 68 02

Alexandra Quast,
appelhoff@lawaetz.de
www.appelhoffweiher.de



Alexandra Quast

Entwicklungsgebiet Hohenhorst (Bezirk Wandsbek)

Die Lawaetz-Stiftung entwickelt seit Juli 2007 das Quartier Hohenhorst im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek. Hohenhorst gehört im Süden und Westen zu Jenfeld und im Norden und Osten zu Rahlstedt, zudem grenzt es an Schleswig-Holstein (Barsbüttel). Im Gebiet wohnen ca. 12.000 Menschen auf 155 Hektar.

Die Potentiale von Hohenhorst sind vor allem die vielen Grünflächen (z.B. Hohenhorst-Park) als auch die gute Vernetzung der Einrichtungen und Gruppen vor Ort. Hohenhorst ist eher ein unbekannter Stadtteil in Hamburg, deswegen ist eines der Hauptziele der Stadtteilentwicklung, das Gebiet im positiven Sinne bekannt zu machen.

Ausgewählte Aktivitäten 2014 - RISE Projekte Einweihung Jugendoase

Am 13. Juni öffneten die neuen Räume für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an der Trinitatiskirche ihre Tore und wurden auf den Namen „JO“ getauft. Der Name ist per Gewinnspiel entstanden, an dem Jugendliche ihre Vorschläge eingereicht haben. Neben Billard, Kicker und Tischtennis bietet das JO einen tollen Garten für Aktionen aller Art. Neu sind auch der Computerraum, eigene Toiletten sowie eine gut ausgestattete Küche in den Jugendräumen. Die Umsetzung erfolgte durch die Markus-Kirchen-Gemeinde, die auch die Hälfte der Kosten übernahm.



Einweihung Jugendoase

Spielplatzeinweihung Grunewaldstraße

Mit einer großen Spielplatzrallye wurden am 25. Juni die neuen Außenanlagen und Spielplätze in der Grunewaldstraße eingeweiht. Die Anwohner freuen sich über einen attraktiven Bolzplatz mit Kunstrasen, einen Rodelberg mit „Abhängzone“ für Jugendliche, einen Kleinkinderspielplatz mit Bänken für die Eltern und einen Kletterspielplatz mit Seilbahn. Die Bauherrin SAGA-GWG trug 50% der Gesamtkosten

Hohenhorst-Park: Einweihung Spielfelder

Am 5. September wurde die neue Kleinfeld-Sportanlage im mittleren Teil des Hohenhorst-Parks (hinter dem Haus der Jugend) feierlich eingeweiht. Sie besteht aus einem Bolzplatz und einem Basketballplatz. Die Sportfelder sind ein weiterer Meilenstein bei der Umgestaltung des Hohenhorst-Parks, einem Schlüsselprojekt



Wohnumfeldmaßnahme Grunewaldstraße

der Integrierten Stadtteilentwicklung in Hohenhorst. 2015 wird die insgesamt 1,7 Millionen € teure Maßnahme abgeschlossen sein. Die Umsetzung erfolgt durch das Bezirksamt Wandsbek.

Baubeginn Trollhaus

Am 1. Oktober wurde der Grundstein für die Jugendeinrichtung „Trollhaus“ (Träger: Streetlife e.V.) gelegt. Die Kofinanzierung erfolgt durch Jugendhilfemittel des Bezirksamtes Wandsbek. Bauherrin ist die SAGA-GWG.

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Hohenhorst
Dahlemer Ring 1
22045 Hamburg
Tel. 040/52 59 44 48
www.hamburg-hohenhorst.de

André Braun

braun@lawaetz.de

Vanessa Steenwarber

steenwarber@lawaetz.de



Einweihung Spielfelder Hohenhorst Park



Grundsteinlegung Trollhaus



André Braun



Vanessa Steenwarber

Entwicklungsgebiet Essener Straße in Langenhorn (Bezirk Hamburg-Nord)

Die Lawaetz-Stiftung entwickelt im Auftrag des Bezirksamts Hamburg-Nord seit Mai 2007 das Quartier Essener Straße im Stadtteil Langenhorn. Im Gebiet leben ca. 5.100 Menschen, davon etwa zwei Drittel in der Anfang der 80er Jahre gebauten Großwohnsiedlung. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen liegt in dieser Siedlung mit rund einem Drittel deutlich über dem Hamburger Durchschnitt. Bemerkenswert ist außerdem die Vielzahl verschiedener kultureller Hintergründe der hier lebenden Menschen.

Das Gebiet verfügt über große Potenziale: ein vielfältiges Wohnungsangebot mit vielen großen familienfreundlichen Wohnungen, einen hohen Freiflächenanteil sowie ein besonderes Siedlungs- und Freiflächenkonzept mit weitgehend Kfz-unabhängiger Erschließung. Außerdem gibt es eine gute Basis für ehrenamtliches Engagement. Nachteilig wirken sich ein weniger gut funktionierendes Quartierszentrum und die Insellage am nordwestlichen Stadtrand, u.a. infolge von Verkehrsbarrieren, umgebenden Gewerbegebieten, des großen Klinikgeländes Ochsenzoll und die Distanz zu



Nachmittag rund ums Älterwerden

bestimmten Infrastrukturen aus. Dem Aufwind in der stadtteilinstitutionellen Arbeit durch Umstrukturierungen und Angebotserweiterungen, z.B. im ella-Kulturhaus, in der Kirchengemeinde oder in der städtischen Kita mit Eltern-Kind-Zentrum steht ein großes Defizit an gemeinschaftlich nutzbaren geeigneten Räumen gegenüber. Durch das im Osten angrenzende neue Wohngebiet Tannenkoppel, das zurzeit im Bau ist, entstehen neue Chancen.

Neben einer weiteren großen Maßnahme der Wohnumfeldverbesserung im SAGA-GWG-Wohnumfeld ist mit dem SelbstLernZentrum Essener Straße ein Schlüsselprojekt im Handlungsfeld Bildung in die Umsetzung gegangen. Viele weitere Projekte aus dem nicht (nur) investiven Bereich, die in den Handlungsfeldern Gesundheitsförderung oder Beteiligung und Aktivierung angesiedelt sind, sind fortgesetzt worden und sollen nun in der Endphase der regulären Gebietsförderung (2015) mehr und mehr selbst von ihren Trägern in die Hand genommen und verstetigt werden. Dem Stadtteilbeirat und dem neu gegründeten Stadtteilverein, selbst ein Schlüsselprojekt der Gebietsentwicklung, kommt als wichtigen Vernetzungsstrukturen besondere Bedeutung bei der Verstetigung zu.

Stadtteilbeirat verstetigen und Stadtteilverein stabilisieren

Am 17. Januar fand der „Zwischenworkshop Essener Straße“ mit 46 Teilnehmern statt, bei dem ein Rückblick auf Ergebnisse der Gebietsentwicklung und ein Ausblick auf die verbleibende Förderphase unternommen wurden. Wesentliche Ergebnisse zielten auf die gewünschte Weiterführung und Verstetigung des Stadtteilbeirates nach der Förderphase ab. Die hohe Resonanz und das positive Feedback bestätigten die Wertschätzung dieses Aktivenforums für das Gebiet. Vom Stadtteilbeirat Essener Straße und dem Gebietsentwickler wurde außerdem ein Rathaustermin (13. November) zur Verstetigung der Stadtteilbeiräte im Rahmen des Netzwerks Hamburgischer Stadtteilbeiräte mit demselben Schwerpunkt mitvorbereitet und -durchgeführt.

Klausurtag LEILA e.V.



Der neue Stadtteilverein LEiLA -Leben in Langenhorn e.V. will ausgewählte Projekte über die Dauer der Gebietsentwicklung weiterführen, Projekte und Produkte der Gebietsentwicklung pflegen sowie Anlaufstelle für Bürgerengagement sein. Ein Klausurtag mit einem großen Teil der Vereinsmitglieder im Haus am Schüberg diente dazu, die Inhalte und Strukturen des Vereins besser aufzustellen und anstehende Aufgaben auf die Mitglieder breit zu verteilen. In 2014 war der Verein bereits verantwortlich für das Markt- fest und den Weihnachtszauber, einem zweitägigen Weihnachtsmarkt mit individuellem Charakter und besonderen Angeboten, z.B. mit altem Handwerk und Hobbymarkt. Veranstalter war der Verein aber auch für die „Seniorenmesse“, einem Nachmittag rund ums Älterwerden, der zeigen sollte, welche Möglichkeiten des Lernens, der Bewegung, des kreativen Tuns oder des Engagements für die ältere Generation der Stadtteil und speziell das Quartier Essener Straße bietet. Die Veranstaltung, bei der besonders viele Akteure und Praxisprojekte der Gebietsentwicklung kooperierten, hatte eine außerordentlich gute Resonanz.

Ausgewählte Aktivitäten 2014

Eröffnung und Inbetriebnahme des SelbstLernZentrums Essener Straße

Am 25. April konnte das SelbstLernZentrum Essener Straße, getragen von der Volkshochschule Hamburg und gefördert durch den ESF, mit einer feierlichen Veranstaltung auf dem Marktplatz eingeweiht werden. Damit entsteht ein niedrigschwelliges und nonformales, am Bedarf ausgerichtetes Bildungsangebot im Gebiet, das insbesondere Lernangeübte ansprechen will, neue Lernangebote vor Ort entwickelt und bestehende noch vereinzelte Lernanlässe im Gebiet verknüpft. Angebote und Kursprogramm sind gut angelaufen und reichen vom Deutschlernkurs im Lerncafé über den Näh- und Schneiderkurs bis zum Computerkurs für Anfänger/innen.



Spielhaus im SAGA-GWG-Wohnumfeld

Wohnumfeldverbesserung SAGA-GWG

Ein weiterer großer Komplex des Wohnumfeldes im SAGA-GWG-Bestand ist in der Walter-Schmedemann-Straße umgestaltet worden. Das Besondere ist hier, dass Bewegungsangebote für alle Generationen und auch ihre angeleitete Einübung mitgedacht worden sind. Durch den neu eröffneten Nachbarschaftstreff MoNa (Mobile Nachbarschaft), einem ehemaligen Gemeinschaftshaus der GWG, steht nun ein weiteres Raumangebot im raumtechnisch knapp ausgelegten Stadtteil zur Verfügung. Mit dem „Thronhaus“, einem künstlerisch angeleiteten Mitbauprojekt für Kinder, die keramische Platten für dieses Spielhaus gestalten konnten, wurde die Tradition der Mitmach-Baustellen bei jeder baulichen Maßnahme im Quartier fortgesetzt: Es entstand einmal mehr ein besonderer identitätsstiftender, einmaliger und beispielbarer Attraktionspunkt im Wohnumfeld.

Eröffnung SelbstLernZentrum



Bewegung in Langenhorn: Raus aus dem Haus

Gesundheitsförderung

Das Netzwerk Gesundheitsförderung, eines der Schlüsselprojekte der Quartiersentwicklung, führt Maßnahmen in den Themenbereichen Bewegung, Ernährung, Umweltpädagogik und Zugang zu Gesundheitsangeboten zusammen und vernetzt zwischen den Einzelmaßnahmen mit allen (auch ehrenamtlichen) Akteuren. Praktische Verknüpfungen zum Handlungsfeld Wohnumfeld / öffentlicher Raum ergeben sich durch das Bewegungsthema mit den Projekten Langenhorn in Bewegung „Raus ausm Haus – Freiräume anders nutzen“ zur partizipativen Entwicklung von Bewegungsangeboten für Erwachsene im Quartier und der „Bewegungsbaustelle“ sowie durch das Projekt „Stadtteilgarten“. Dem Bewegungsprojekt und dem Projekt Stadtteilgarten gelingen die Aktivierung immer neuer Aktiver aus Bewohnerreihen und bereits eine gewisse Selbstständigkeit in der Weiterführung. In der Essener Straße ist mit den Koordinierungs-

bausteinen Gesundheit (KOBÄ) seit 2013 außerdem eins von bisher 6 Projekten dieser Art in Hamburg angesiedelt. Dort werden niedrigschwellige präventive Gesundheitsförderungsprojekte aus Mitteln des Gesundheitsamtes und der Techniker Krankenkasse unterstützt. Inhalte und Angebote kommen dabei aus der Bewohnerschaft, bereits sechs Interessenten reichen für eine Kursanmeldung. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Aussichten für 2015

Neben der Aufgabe der Bilanzierung und des Verstärkungskonzeptes im ersten Halbjahr wird ein besonderes Augenmerk auf die Verstärkung von laufenden Projekten, erprobten und erfolgreichen Projektformaten zu legen sein. Ganz besondere Anstrengungen erfordern dabei die Verstärkung der wichtigen Kommunikationsstrukturen und –medien Stadtteilbeirat, Stadtteilverein sowie die Entwicklung eines neuen und nachhaltigen Stadtteilzeitungsformates.

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro 16H

Käkenflur 16H

22 419 Hamburg

Tel. 040/ 30 33 01 64

Mobil: 0162/ 205 51 80

Rixa Gohde-Ahrens,

gohde-ahrens@lawaetz.de

Elma Delkic,

delkic@lawaetz.de

stadtteilbuero16h@lawaetz.de

www.langenhorn-nord.de



Rixa Gohde-Ahrens



*Tag der offenen Tür im
Stadtteilgarten*

Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd

Nach Beendigung der Verstetigungsphase in Schnelsen-Süd im Februar 2013 wurde die Koordination der Projekte aus der integrierten Stadtteilentwicklung mit Mitteln aus dem Quartiersfonds und der finanziellen Unterstützung der Geschäftsstelle Eidelstedt der SAGA-GWG finanziert.

Die Lawaetz Stiftung ist seit 2000 mit der Quartiersentwicklung in Schnelsen-Süd beauftragt gewesen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit vor Ort ist die **Betreuung der Stadtteilgremien: Stadtteilcafé, Stadtteilbeirat und Finanzkreis**. Im **Stadtteil-Café** vor dem **Stadtteilbeirat** können Nachbarn, lokale Politiker und andere Akteure informell miteinander ins Gespräch kommen. Im anschließenden Stadtteilbeirat werden die Gesprächsthemen weiter diskutiert. In 2014 war das Schwerpunktthema die weitere Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit. Es wurde ein neues Logo für Schnelsen-Süd von einem jungen Künstler aus dem Stadtteil erstellt und die Internetseite überarbeitet (www.schnelsen-sued.de).

Mit den Kolleginnen aus dem **Projekt 38** wurde **der Garten**

des Hauses für die Nachbarschaft in Schnelsen-Süd geöffnet und Nutzungswünsche erfragt. In 2015 wird es einmal in der Woche einen offenen Garten geben, mit der Möglichkeit, sich an der Gestaltung zu beteiligen.

Im Bewegungsraum des Sportvereins Eidelstedt im **Schnelsen-Süd Center** können Erwachsene mit nur 1 Euro pro Angebot an einem Sportkurs teilnehmen, ohne Mitglied in dem Verein zu sein. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre können die Angebote sogar kostenlos nutzen. In 2014 wurden die Angebote gemeinsam weiterentwickelt und ausgebaut. Im Rahmen eines Gesundheitstages in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und dem Sozialraummanagement des Bezirksamtes Eimsbüttel konnten die Nachbarn neue Angebote ausprobieren.

Zum ersten Mal fand in 2014 ein Open-air-Kino statt. Auf dem Gelände der Kindertagesstätte Graf-Johann-Weg wurde der Film "Ziemlich beste Freunde" gezeigt. Knapp 100 Besucher haben den Film genossen.

Für die Senioren im Stadtteil wurden spezielle Ernäh-

Erste Hilfe - Kurs





rungskurse mit einer Ökotrophologin sowie Bewegungsangebote und gemeinsames Stricken durchgeführt.

Aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion zur radikalen Religionsausübung starteten die Mitglieder des Stadtteilbeirates einen interreligiösen Dialog mit den religiösen Gemeinschaften im Stadtteil und der Unterstützung des Institutes für interkulturelle Mediation und Konfliktmoderation (ikm e.V.) Dieser Dialog wird in 2015 fortgeführt.

Ausblick

Für 2015 ist unter anderem die Weiterentwicklung der Beteiligungsgremien geplant. Die Beiratssitzungen werden immer ein bestimmtes Thema verhandeln, zu dem auch Experten geladen werden.

Ansprechpartner/in:

Karin Robben,
Tel. 0171/ 17 69 011,
robber@lawaetz.de

Sprechzeit mittwochs von 16:00 bis 18:00 Uhr im Projekt 38,
Graf-Johann Weg 38



Karin Robben

■ Sicherheitskonferenz Hamburg - Harburg

Die Sicherheitskonferenz Harburg setzt sich seit 1998 für mehr Sicherheit und Sauberkeit im Bezirk Harburg ein. Kern ihrer Arbeit ist es, Projekte zu entwickeln und zu fördern, die Zivilcourage und gewaltfreien Umgang miteinander und den pfleglichen Umgang mit öffentlichem Raum unterstützen.

Seit 2003 führt die Lawaetz-Stiftung die Geschäfte der Sicherheitskonferenz in Harburg. Wir sind zuständig für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Lenkungsgruppe. Zudem moderieren wir thematische Arbeitsgruppen, entwickeln und realisieren Projekte nach Beschlüssen der Lenkungsgruppe und führen sie durch. Auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Verwaltung des Verfügungsfonds zählen zu unseren Aufgaben.

Der Bezirksamtsleiter nimmt seit der Gründung der Sicherheitskonferenz den Vorsitz ein und unterstreicht damit den hohen Stellenwert, der diesem Thema in Harburg beigemessen wird. Zusammen mit dem Bezirksamtsleiter bilden die Fraktionsvorsitzenden der in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien die Lenkungsgruppe der

Sicherheitskonferenz und entscheiden über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds.

2014 wurde die Geschäftsführung für die Sicherheitskonferenz Harburg neu ausgeschrieben. Das bewährte Team der Lawaetz-Stiftung gab ein Angebot ab und erhielt den Zuschlag – erstmal für die Dauer von zwei Jahren: 2015 – 2016.

Förderung von Projekten aus dem Verfügungsfonds

Die Sicherheitskonferenz fördert mit ihrem Verfügungsfonds unbürokratisch Projekte im Zusammenhang mit Gewaltprävention, Zivilcourage und für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum. So wurden 2014 z.B. Trainings für soziale Kompetenz als Gewaltprävention bereits in den ersten Grundschulklassen gefördert. Ziel war es, dass sich gewaltgeprägte Strukturen gar nicht erst verfestigen. Mit speziell für diese Altersgruppe entwickelten Trainings konnten Alternativen zu aus familiären Gewalterfahrungen entstandenen Verhaltensweisen eingeübt und Selbstbehauptung trainiert werden.



Der Künstler Ralf Schwinge alias INTO bei der Gestaltung des Wandbildes



... und so sah es vorher aus

Ein neues Wandbild an einem tristen Tunnelleingang

Tunnelanlagen sind oft Angst einflößend. Wenn dann noch Flächen immer wieder mit Schmierereien verunziert werden, verstärkt dies das Unsicherheitsgefühl. Die Sicherheitskonferenz Harburg hat eine solche Fläche am Tunnelleingang für Fußgänger zum Harburger Binnenhafen von diesem Makel befreien lassen.

Der junge Künstler Ralf Schwinge mit dem Künstlernamen INTO hat eine Fläche von ca. 10 m² mit Motiven aus dem Harburger Hafen gestaltet. Die Fläche wird seitdem respektiert, nicht mehr verunstaltet und bietet einen attraktiven, freundlichen Eingang in einen nicht mehr ganz so tristen Tunnel.

Weitere Informationen:

Christian Diesener, Tel. 040/ 39 99 36-29

diesener@lawaetz.de

Vanessa Steenwarber, Tel. 040/ 39 99 36-74

steenwarber@lawaetz.de



Christian Diesener



Vanessa Steenwarber

Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung

Objekt	seit	Lage	Bebauung	Nutzung
Falkenried	05/1991	Eppendorf	324 Terrassenwohnungen	Wohnzwecke
Große Brunnenstraße	11/1994	Ottensen	Mehrfamilienhaus	Wohnzwecke
Cuxhavener Straße	07/1995	Neugraben	Zweigeschossiges Haus und Stallung	Wohnzwecke Gewerbe
Lohbrügger Markt	12/2010	Lohbrügge	Gebäude	Kulturnutzung
Schöneberger Straße	05/2011	Rahlstedt	Neubau	Dienste der Jugend- und Familienhilfe
Bernhard Nocht Straße	06/2011	St. Pauli	Saniertes Gebäude	Kulturnutzung
Große Brunnenstraße	03/2013	Ottensen	Gebäude	Kulturnutzung Gewerbe
Schulterblatt	11/2014	Altona-Nord	Gebäude	Kulturnutzung

Alle Objekte dienen im weitesten Sinne gemeinnützigen sozialen Zwecken.

Weitere Informationen:

Uwe Jochens,
Tel. 040/ 39 99 36-13,
jochens@lawaetz.de



Uwe Jochens

Vermietung

Auch im vergangenen Jahr nutzten Geschäftspartner, Kunden und Privatpersonen die Räume der Lawaetz-Stiftung für Fachtagungen, Jubiläen, Geburtstage, Hochzeiten etc. Die Rückmeldungen waren einmal mehr sehr positiv. Zur großen Zufriedenheit bei Veranstaltern und Gästen trägt vor allem unser großer Saal bei, der je nach Veranstaltung wandelbar ist. Auf Wunsch unterstützen wir die Veranstalter im Zusammenhang mit der Vermietung bei der Organisation des Caterings, der Deko, der Technik und dem begleitenden Service. Einen Eindruck vermittelt die Internetseite <http://www.vermietung-lawaetz.de>.

Weitere Informationen:

Marlis Mohrmann,
Tel. 040/ 39 99 36- 47,
mohrmann@lawaetz.de



Marlis Mohrmann



Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung

Seit dem Jahr 2000 ist das Qualitätsmanagementsystem der Lawaetz-Stiftung nach der Norm DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

Bereits im Jahr 1999 hatten wir ein prozessorientiertes Qualitätsmanagement eingeführt, um die Qualität unserer Angebote und Leistungen nachhaltig zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Damals wie heute legen wir besonderen Wert auf ein flexibles, dem Charakter der Stiftung gerecht werdendes System, das einerseits klare Verbindlichkeiten schafft und andererseits Raum für kreative Lösungen lässt.

Wichtige Hinweise zur Optimierung unserer Dienstleistungsangebote und qualitätsrelevanten Prozesse ergeben sich aus regelmäßigen Befragungen unserer Kundinnen und Kunden. Als festen Bestandteil unseres Qualitätsmanagements führen wir einmal jährlich einen internen Selbstevaluationsworkshop durch. Hier schreiben wir die Ziele der Stiftung und der einzelnen Abteilungen fest bzw. überprüfen die bestehenden Zielsetzungen. Ein zweiter Mitarbeiter/innen-Workshop

widmet sich mit thematisch variierender Schwerpunktsetzung strategischen Überlegungen zur Weiterentwicklung des Leistungsspektrums der Lawaetz-Stiftung.

Im Juni 2013 wurde unser Qualitätsmanagementsystem erneut mit gutem Ergebnis nach der aktuell gültigen Norm DIN EN ISO 9001:2008 für drei weitere Jahre rezertifiziert. Um die stiftungsinternen Informations- und Kommunikationsprozesse zu optimieren, haben wir zudem mit „JoDa“ ein stiftungsinternes Intranet eingerichtet, das nach einer Einführungs- und Testphase im Laufe des Jahres 2014 endgültig in Betrieb gegangen ist.

Weitere Informationen:

Wolfgang Kühn,
Tel. 040/ 39 99 36- 42,
kuehn@lawaetz.de



Wolfgang Kühn

Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung



Stiftungsrat zum 01.01.2014

1. Dr. Matthias Bartke (Vorsitzender, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration)
2. Karin Biermann-Ratjen (stellvertretende Vorsitzende, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration)
3. Malte Krugmann (Patriotische Gesellschaft von 1765 e.V.)
4. Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath (bis 2004 MdEP, Rechtsanwältin)
5. Christoph Reuß (IBA Hamburg GmbH)
6. Sieglinde Ritz (Vertreterin der Beschäftigten)

Stiftungsrat seit dem 01.02.2014

Neue Vorsitzende:

7. Katrin Stolle, (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration)

Dr. Matthias Bartke ist zum 31.01.2014 aus dem Stiftungsrat ausgeschieden.

Stiftungsrat seit dem 01.05.2014

Neues Mitglied:

8. Johannes Petersen (Patriotische Gesellschaft von 1765 e.V.)
- Malte Krugmann ist zum 30.04.2014 aus dem Stiftungsrat ausgeschieden.

Unsere Mitarbeiter/innen – das Kapital der Lawaetz-Stiftung

Die Mitarbeiter/innen der Lawaetz-Stiftung setzen persönlich engagiert mit Know-how aus verschiedenen Fachgebieten den Stiftungsauftrag um (Stand: März 2015)

Wolfgang Albrecht (BEW/SHA) ■ Nathan Ariles here (Quartiersentwicklung bis 28.02.2015) ■ Beatrice Barelmann (Quartiersentwicklung bis 28.02.2015) ■ Christina Benning (Assistenz BEW ab 01.02.2014 bis 01.09.2014) ■ André Braun (Quartiersentwicklung) ■ Michaela Braun (BEW/SHA) ■ Iris Brehm Werner (Aushilfe Quartiersentwicklung) ■ Ebru Cicek (ProjektAqua bis 30.06.2014) ■ Christian Diesener (Projektentwicklung, Sicherheitskonferenz, Quartiersentwicklung) ■ Marion Dodt (Job Club und Sonderprojekte bis 31.12.2014) ■ Holger Dohrwardt (Hausmeister) ■ Philippa Dorow (Bauprojekte) ■ Andrea Dutzek (Beratungsnetzwerk) ■ Cornelia Enß (BEW) ■ Jens Fahsel (Existenzgründung) ■ Monika Fröse-Stoffregen (Finanz- und Personalbuchhaltung) ■ Peer Gillner (BEW und EU-geförderte Sonderprojekte) ■ Rixa Gohde-Ahrens (Quartiersentwicklung) ■ Ingolf Goritz (Bauprojekte/Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung) ■ Paul Grzelewski (Bauprojekte ab 01.12.2013 Altersteilzeit) ■ Meral Günes (Verwaltungsfachkraft BEW ab 01.05.2014) ■ Bettina Haegele (Bauprojekte) ■ Mirjam Hartmann (BEW/SHA) ■ Peter Havemann (Bauprojekte) ■ Carmen Heitmann (Existenzgründung) ■ Kirsten Hellwig (Projekt Aqua bis 30.06.2014) ■ Uwe Jochens (Justiziar und Leitung Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung) ■ Werner Jürges (Bauprojekte) ■ Kristin Kirchbach (Aushilfe Empfang) ■ Dorothee Kodra (BEW/SHA) ■ Wolfgang Kühn (BEW/SHA, Qualitätsmanagement) ■ Manuel Menzel (Quartiersentwicklung und Bauprojekte) ■ Jochen Kunz-Michel (Leitung Support und Existenzgründung) ■ Runhild Mehrkens (BEW und Leitung Qualifizierungsoffensive) ■ Dr. Thomas Mirbach (geschäftsführender Vorstand, Leitung BEW und EU-geförderte Sonderprojekte) ■ Marlis Mohrmann (Verwaltungsfachkraft Support und Vermietung) ■ Frauke Müller (Leitung Job-Club und Coaching bis 30.06.2014) ■ Britta Pade (Assistenz BEW und Buchhaltung) ■ Alexandra Quast (Quartiersentwicklung) ■ Erika Räger (Aushilfe Empfang) ■ Robin Randhawa (IT-Koordination) ■ Sieglinde Ritz (BEW) ■ Karin Robben (Quartiersentwicklung) ■ Andreas Röttger (Finanzcontrolling) ■ Cathrin Roters (Aushilfe Existenzgründung) ■ Julica Ruhrmann (Existenzgründung) ■ Dr. Ulrich Schenck (BEW, EU-geförderte Sonderprojekte und Leitung Qualifizierungsoffensive) ■ Jan Schmalriede (IT- Assistenz) ■ Karin Schmalriede (geschäftsführender Vorstand und Leitung Quartiersentwicklung) ■ Sarah Schuhmacher (Aushilfe Empfang bis 31.08.2014) ■ Kirsten Sehgal (Quartiersentwicklung) ■ Marc Speer (Qualifizierungsoffensive bis 28.02.2014) ■ Martina Stahl (Quartiersentwicklung) ■ Vanessa Steenwarber (Quartiersentwicklung und Sicherheitskonferenz Harburg) ■ Heike Stempfle (Existenzgründung) ■ Sabrina Stempfle (Assistenz Existenzgründung) ■ Katrin Triebel (BEW) ■ Willy van Buggenum (Quartiersentwicklung und Bauprojekte bis 31.08.2014) ■ Sünje von Helldorff (BEW, Qualifizierungsoffensive bis 28.02.2014) ■ Heidi von Varendorff (Existenzgründung) ■ Sybille Vogelsang (Bauprojekte, ab 16.01.2015) ■ Karsten Wagner (Leitung Bauprojekte) ■ Gregory Waschkau, (Aushilfe Empfang) ■ Anja Weißflog (BEW ab 01.01.2014 bis 31.03.2014) ■ Nida Yapur-Rath (Aushilfe Quartiersentwicklung ab 01.03.2014) ■ Zeliha Yazici (kaufmännische Bauabwicklung) ■ Gundula Zierott (Existenzgründung)

Standorte der Lawaetz-Stiftung

Zentrale der Lawaetz-Stiftung

Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg
040/ 39 99 36- 0

Stadtteilbüros

Quartiersentwicklung

Hohenhorst

Dahlemer Ring 1
22045 Hamburg
040/ 52 59 44 48

Quartiersentwicklung

Langenhorn

Käkenflur 16 h
22419 Hamburg
040/ 30 33 01 64

Quartiersentwicklung

Lohbrügge-Ost

Alte Holstenstraße 22-24
(Holstenpassage)
21031 Hamburg
040/ 20 90 77 82

Quartiersentwicklung

Neuallermöhe

Fleetplatz 1
21035 Hamburg
040/ 78 80 84 85

Quartiersentwicklung

Neuwiedenthal

im EKZ Galleria Rehrstiege/
Pavillon 1
Rehrstiege 20
21147 Hamburg
040/ 18 19 18 57

Quartiersentwicklung

Schnelsen-Süd

Graf-Johann-Weg 38
22459 Hamburg
040/ 72 96 35 28

Quartiersentwicklung

Steilshoop

Schreyerring 47
22309 Hamburg
040/ 79 69 68 01

Büro Stuttgart

Neue Brücke 3
70173 Stuttgart

Unsere Internetadressen

Hauptdomain

www.lawaetz.de

Unter diesem Zugang finden Sie u.a. die Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles, Veröffentlichungen und die Lawaetz-Infos mit Kontaktadressen.

Weitere Lawaetz-Domains

www.lawaetz.eu

www.lawaetz-stiftung.eu

www.lawaetz-foundation.eu

Websites Quartiere

www.lohbruegge.de

www.schnelsen-sued.de

(Informationen zu den jeweiligen Quartieren sowie entsprechende Ansprechpartner/innen)

Gesellschaften bzw. Beteiligungen

Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH
mit der Tochtergesellschaft:

Lawaetz-Service GmbH
Amandastraße 60
20357 Hamburg
040 / 41 26 39- 0

LP Projekt-Management GmbH
gemeinsam mit der Patriotischen Gesellschaft von 1765 e.V.
Neumühlen 16-20
22763 Hamburg
040 / 39 99 36 -22



IMPRESSUM

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Neumühlen 16-20, 22763 Hamburg

Telefon + 49 40/ 39 99 36- 0

Telefax + 49 40/ 39 99 36- 90

www.lawaetz.de

Vi.S.d.P.: Karin Schmalriede